



Embajada
de la República Federal de Alemania
La Paz

bol etin

Zweite Ausgabe 2015 / November

Hochrangiger Besuch erzielt
erstklassige Ergebnisse

Deutschland lässt
mich nicht los

Untersuchungen zur
chronischen Bergkrankheit

Deutschland zeichnet
das Engagement
seiner Bürger aus

Bolivien auf der Berlinale

“Vivir Bien” – Das gute
Leben

*Auf den hinteren Seiten finden Sie
Weitere interessante Artikel.*

Editorial



Liebe Leserinnen und Leser,

die zweite Ausgabe des „BOLetins“ dieses Jahres steht im Sinne des Deutschlandbesuchs des Präsidenten Evo Morales. Die Begegnung auf politischer und diplomatischer Ebene konnte die Beziehung zwischen Deutschland und Bolivien festigen und den Weg für eine zukünftige noch engere Zusammenarbeit ermöglichen. Besonders in den Bereichen Erneuerbare Energien, Bergbau, Infrastruktur und Justiz wurden wichtige Abkommen und Absichtserklärungen unterzeichnet.

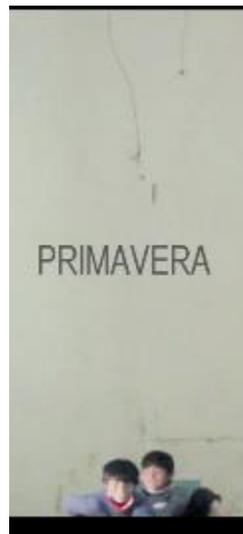
Ich möchte mich bei den Autoren bedanken, die mit ihren Beiträgen diese Ausgabe bereichert haben. In diesem BOLetin finden Sie verschiedene Artikel aus den Bereichen Literatur, Film, Kunst und Musik. Im sozialen Bereich stellen wir Ihnen ein Menschenrechtsprojekt in El Alto sowie das kürzlich von der Bundesrepublik Deutschland mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnete Engagement von zwei Deutschen in Bolivien vor. Im wirtschaftlichen Teil dieser Ausgabe berichtet die Deutsch- Bolivianische Industrie- und Handelskammer über ihr 60-jähriges Jubiläum.

Der ständige Austausch zwischen Bolivien und Deutschland wird durch wichtige Beispiele sowohl im akademischen Bereich als auch in der Freiwilligenarbeit von Jugendlichen präsentiert. Dieser Austausch ermöglicht uns, die Realität beider Länder auf vielfältige Weise zu sehen.

Genug der einleitenden Worte. Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen! Falls Sie einen Artikel interessant fanden, treten Sie bitte direkt in Kontakt mit dem Autor.

Wir freuen uns auf Ihre Kommentare und Meinungen über das BOLetin unter der E-Mail: ku-100@lapa.diplo.de Schon jetzt arbeiten wir an der nächsten Ausgabe.

Ihr Peter Linder, Botschafter



Seite 25

Seite 8

Seite 4

Bolivien auf der Berlinale

Was ist die Berlinale?

Die Berlinale ist eines der weltweit bekanntesten Filmfestivals, das jährlich in Berlin stattfindet. Bis zu 400 Filme werden in verschiedenen Kategorien vorgestellt. Letztes Jahr nahmen fast 20.000 Beschäftigte in der Filmbranche und 3.700 Journalisten aus 124 Ländern teil. Insgesamt wurden 300.000 Karten verkauft, womit die Berlinale das Festival mit dem größten Publikum weltweit war.

Das Besucherprogramm der Bundesrepublik Deutschland ermöglicht ausländischen Meinungsmultiplikatoren aus den Bereichen Journalismus, Kultur, Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft sich mit eigenen Augen ein authentisches, aktuelles und differenziertes Bild von Deutschland zu machen. Jedes Jahr bekommen etwa 1.000 hochrangige Persönlichkeiten und junge Nachwuchskräfte aus dem Ausland die Gelegenheit, an einer von rund 200 Informationsreisen teilzunehmen. Im Kulturbereich bietet die Berlinale eine Gelegenheit, Deutschland aus der Sicht der Filmkunst zu sehen. 2015 wurde als bolivianische Vertreter Juan Carlos Valdivia zur Berlinale eingeladen.

Bolivien und seine Vertreter

Bolivien war bisher nie sehr stark auf der Berlinale vertreten, dennoch sind in den letzten Jahren einige bolivianische Filme präsentiert worden. Auf dem diesjährigen Festival wurde die bolivianische Filmproduktion durch zwei Filmemacher repräsentiert: ein erfahrener und ein Nachwuchstalant. Das BOletín stellt Ihnen ihre Eindrücke aus Berlin vor.

Wer ist Juan Carlos Valdivia?

Juan Carlos Valdivia wurde in La Paz geboren und hat Film am *Columbia College* studiert. Sein erster Film „Jonás y la ballena rosada“ (1996), eine mexikanisch-bolivianische Koproduktion, erhielt sehr gute Kritiken.

Basierend auf dem Buch des bolivianischen Autors Juan de Recacoechea „American Visa“, stellte Valdivia 2005 den Film mit demselben Titel vor. Im Jahr 2008 erschien der in Mexiko gedrehte Film „El último evangelio“. „Zona Sur“ (2009), der die soziale Vielfaltigkeit der bolivianischen Gesellschaft zum Thema hat, wurde 2010 mit zwei wichtigen Preisen beim US-amerikanischen Sundance Filmfestival geehrt. Im selben Jahr erhielt der Film beim mexikanischen Kinofestival in Guadalajara drei Preise. Ebenso wurde „Zona Sur“ beim 19. Biarritz Filmfestival in Frankreich ausgezeichnet.

Sein zuletzt gedrehter Film „Yvy Maraey“ (2013) –nominiert in der Kategorie „Native“ der Berlinale– handelt von der Suche nach der eigenen Identität und der Bedeutung des fremden Anderen für das eigene Selbstverständnis. In Begleitung eines Guaraní-Indianers begibt sich der Filmemacher Andrés mit seiner Kamera auf eine Reise, die die Beiden von La Paz im bolivianischen Hochland in die Wälder des südwestlichen Boliviens führt.

Juan Carlos, welche Ihrer Filme wurden auf der Berlinale gezeigt? Und in welchen Kategorien?

„Yvy Maraey“ wurde in der Kategorie „Native“ gezeigt. Gleichzeitig hat ein Privatunternehmen eine Rückschau von drei anderen Filmen im Kino Babylon Berlin gezeigt. Danach fand eine Vorstellung von „Yvy Maraey“ in München statt.

Wie hat das Publikum den bolivianischen Film aufgenommen?

Der Film wurde vom Publikum außergewöhnlich aufgenommen. Der Saal Imax am Potsdamer Platz war komplett ausverkauft und die Reaktionen sehr positiv. Auch die Rückschau war erfolgreich, obwohl die Säle nur zu 60 bis 90 % gefüllt waren. Dadurch wurden einige Filmunternehmen auf uns aufmerksam und wir erhielten andere Termine in Europa. In Dänemark wurden weitere Vorstellungen angesetzt.

Dirección:

Av. Arce 2395 esq. Belisario Salinas
La Paz - Bolivia
Tel: (+591-2) 2440066, 2447500 y 2440512
Fax: (+591-2) 2441441
Fax sección consular: (+591-2) 2440507
Correo: info@lapa.diplo.de

Es ist nicht das erste Mal, dass Sie an der Berlinale teilnehmen. Was macht die Teilnahme in diesem Jahr so besonders?

Meinen jetzigen Besuch empfand ich als produktiver: Wegen des Besucherprogrammes durfte ich längere Zeit in Berlin verbringen. Außerdem bin ich ein Alumnus der Berlinale und nun habe ich eine gefestigte Karriere.

Das Besucherprogramm, an dem Sie teilgenommen haben, ermöglichte u. a. einen Austausch über die deutsche Filmförderung auf regionaler, nationaler und internationaler Ebenen. Welche dieser Konzepte sehen Sie als umsetzbar im bolivianischen Kontext?

Deutschland verfügt über unterschiedliche Anreizsysteme auf verschiedenen Ebenen. Das sind gut strukturierte Programme, die mit viel Transparenz verwaltet werden und somit zur internationalen Anerkennung des deutschen Films beigetragen haben. Ich glaube Bolivien kann auf das deutsche Vorbild schauen und im Einklang mit den bolivianischen Möglichkeiten Anreize für die einheimische Filmproduktion schaffen.

In Ihrer Gruppe befanden sich u.a. Teilnehmer aus Argentinien, Chile, USA, Indien, Tunesien, Ägypten und Ghana. Welche Gemeinsamkeiten und/oder Unterschiede können Sie bezüglich des Filmbereichs dieser Länder im Vergleich zu Bolivien feststellen?

Es war sehr bereichernd, Erfahrungen mit Vertretern anderer Länder zu teilen. Alle Länder bemühen sich um die Stärkung ihrer Kulturindustrie. Die besten Beispiele erkennen wir in Lateinamerika (Mexiko, Argentinien, Brasilien, Chile und Kolumbien), die diesbezüglich wichtige Schritte unternommen haben. Die asiatischen Länder haben einen Boom erlebt, aber sie stehen noch vor vielen Herausforderungen. Die bolivianische Situation ist schlechter, vergleichbar mit den afrikanischen Staaten. Ich möchte die Unterstützung der bolivianischen Botschaft in Berlin hervorheben, etwa in Bezug auf das neue Filmgesetz.

Erzählen Sie uns kurz von Ihren Projekten mit dem Goethe-Institut und der Deutschen Botschaft in Bolivien.

Ich bin der künstlerische Leiter des TalentDoc, das Filmprojekt des Goethe-Instituts La Paz zur Nachwuchsförderung von jungen Filmemachern. Außerdem organisieren wir gemeinsam das Filmfestival 4K, das in diesem Jahr Premiere feiert. Zusammen mit der Deutschen Botschaft arbeiteten wir in einem sehr erfolgreichen Projekt über die Guaraní-Kultur, das in einer Ausstellung und der Publikation von Büchern bestand. Die Ausstellung wurde auch in Asunción gezeigt und kann auch in anderen Städten aufgeführt werden. Deutschland begleitet die Wanderausstellung durch die Botschaften vor Ort.

Kontakt: Juan Carlos Valdivia, jcvaldivia@cinemada.com



Juan Carlos Valdivia und Michael Friedrich, Leiter des Goethe-Instituts. (Foto: Goethe-Institut La Paz)

Dirección:

Av. Arce 2395 esq. Belisario Salinas
La Paz - Bolivia
Tel: (+591-2) 2440066, 2447500 y 2440512
Fax: (+591-2) 2441441
Fax sección consular: (+591-2) 2440507
Correo: info@lapa.diplo.de

Dayana, die kleine Königin des Altiplanos

„Die stille Dayana lebt in den bolivianischen Bergen. Dort hilft sie ihrer Oma beim Kochen und hütet mit ihrem Freund Walter Ziegen. In dieses karge Leben platzt die Nachricht, dass sie zur Königin des Frühlings gewählt wurde. Sie bekommt ein prächtiges weißes Kleid und ihre Haare werden geschmückt. Aufregung begleitet die seltsame Krönungszeremonie. Auf einer Bühne thront Dayana umgeben von ebenso geschmückten Prinzessinnen ihres Alters. Danach tanzt sie mit Walter, ihrem Frühlingsgemahl in Anzug und Schlips. Besonders glücklich wirken die beiden nicht“.

https://www.berlinale.de/de/archiv/jahresarchive/2015/02_programm_2015/02_Filmdatenblatt_2015_201502302.php#tab=video25

Beim 22. chilenischen
Filmfestival in Valdivia
Anfang Oktober 2015 hat
der 16-minütige Film
„Primavera“ den Preis für
den besten
lateinamerikanischen
Kurzfilm gewonnen.



Der erste Film von Joaquín Tapia, den er gemeinsam mit seinen Freunden Simon und Gilmar auf dem Land in Potosí gedreht hat, heißt Primavera. Seine Eltern haben ihm für diesen Zweck 300 Dollar geliehen, die er bislang noch nicht zurückzahlen konnte. Simon hat seine Eltern um ihr Auto für die Reise gebeten, Gilmar hat zwei Aufnahmegeräte von seinen Freunden geliehen und Joaquín hat noch eine Kamera besorgt.

Ursprünglich hatten sie für die Hauptrolle ein Mädchen namens Nelva ausgewählt. Als sie mit dem Drehbuch nach sechs Monaten auf das Land zurückkehrten, konnten sie das Mädchen nicht mehr finden, da sie mit der Ernte an einem anderen Ort beschäftigt war. Dank der Dorflehrerin Corina Cachaca wurden sie auf Dayana aufmerksam, die fortan die Hauptrolle bekleidete.

Dirección:

Av. Arce 2395 esq. Belisario Salinas
La Paz - Bolivia
Tel: (+591-2) 2440066, 2447500 y 2440512
Fax: (+591-2) 2441441
Fax sección consular: (+591-2) 2440507
Correo: info@lapa.diplo.de

Stets hatten die jungen Filmemacher finanzielle Schwierigkeiten und waren daher nur mit dem Nötigsten ausgerüstet: einer einfachen Kamera und Aufnahmegeräten mit geringer Qualität. Die audiovisuellen Einstellungen haben sie ihren Freunden Gilmar Gonzales und Miguel Hilari, die im Filmbereich arbeiten, zu verdanken. Joaquín schätzt, auf der Basis der von seinen Eltern geliehenen 300 Dollar, dass sie insgesamt etwa 500 Dollar ausgegeben haben, wovon ein Großteil für Benzin, die Bezahlung der Hauptdarsteller sowie für Chips und Erfrischungsgetränke zur Motivierung der Kinder für ihre Statistenrolle verwendet wurde.

„Primavera“ konkurrierte auf der Berlinale im Februar 2015 mit 20 anderen Kurzfilmen aus der ganzen Welt in der Kategorie K-Plus, die sich vorrangig an Kinder wendet und die Lebenswelt von Kindern zeigt. Joaquín Tapia erzählt, wie er in einem luxuriösen Auto vom Flughafen abgeholt wurde und auf verschiedenen Veranstaltungen immer wieder roten Teppich betrat. Er nahm auch an glamourösen Partys mit Neonlicht teil, die ihn in ihrer spektakulären Art überwältigt und erschreckt haben. Vielleicht hat er sich deswegen die ganze Zeit über eher schüchtern verhalten. Selbst als Kinder zu ihm kamen, nachdem sein Film gezeigt worden war, und um Autogramme baten, dachten sie, er sei schwerhörig, weil er auf ihre Fragen in deutscher Sprache nicht antwortete.

Da der Film nicht zuerst in Caracato gezeigt wurde, fühlte sich Joaquín miserabel, da es ihm wichtiger ist, was die Darsteller und Leute auf dem Land in Bolivien von dem Film halten als das Publikum in Deutschland. Trotzdem hat er sich sehr gefreut und war sehr stolz, dass sein Film für die Berlinale ausgewählt wurde. „Mir war es wichtig, mit dem Kurzfilm die Realität von Kindern auf dem Land, über die man häufig denkt, dass sie in Hoffnungslosigkeit, Armut und Traurigkeit leben, zu zeigen. Unser Film konnte einen kleinen bescheidenen Beitrag dazu leisten, die bolivianische Filmproduktion darzustellen und somit die unzähligen anonymen Produktionen zu vertreten, die jeden Tag an vergessenen Orten gedreht und anschließend auf weniger populären Flohmärkten verkauft werden. Diesen Produktionen widme ich die fünf Vorstellungen von „Primavera“ im Rahmen der Berlinale“.

Kontakt: joaquin.tapiaguerra@gmail.com

Wer ist Joaquín Tapia?

Er wurde 1990 in La Paz geboren. 2009 begann er Literatur zu studieren, aber er fühlte sich im Filmbereich besser und entschied dann, Film zu studieren. Er nahm an verschiedenen Workshops teil, in denen Kurzfilme wie „Satélites“ und „Primavera“ entstanden sind. Joaquín hat in zwei Dokumentarfilmprojekten mitgearbeitet, wo er sich mit Ton und Schnitt beschäftigte.

Dirección:

Av. Arce 2395 esq. Belisario Salinas
La Paz - Bolivia
Tel: (+591-2) 2440066, 2447500 y 2440512
Fax: (+591-2) 2441441
Fax sección consular: (+591-2) 2440507
Correo: info@lapa.diplo.de

Deutschland zeichnet das Engagement seiner Bürger in Bolivien aus

Botschafter Linder überreicht zwei Bundesverdienstkreuze

Frank Webers Einsatz für Kinder in Cochabamba

Am 25. Juni 2015 wurde Frank Weber für über 30 Jahre Nächstenliebe und Aufopferung für die Erziehung von Straßenkindern und Kindern aus sozial schwachen Familien geehrt.

1985 kam Frank Weber als Student zum ersten Mal nach Bolivien. In Cochabamba sah er das Leid der Straßenkinder – jedoch ohne wegzusehen. Er brach sein Theologiestudium ab, kaufte ein verlassenes Grundstück mit einer Bauruine am Stadtrand und gründete dort die „Casa Nuevo Amanecer“, einen Zufluchtsort für die Straßenkinder Cochabambas. 1987 gründete er die Stiftung „Straßenkinderhilfe e. V.“ in Schweinfurt, Bayern, die das Projekt in Bolivien von Deutschland aus unterstützen sollte. Ein Jahr später rief er das „Centro Educativo Richard von Weizsäcker“ ins Leben.

Die Schule hat es sich zum Ziel gesetzt, gegen die soziale Ausgrenzung zu kämpfen und den Teufelskreis der Armut durch fehlende Bildung zu unterbrechen. Um den Kindern eine Perspektive für die Zukunft zu sichern, ist ein anerkannter Schulabschluss unabdingbar, daher wird im „Centro Educativo Richard von Weizsäcker“ das Abitur angestrebt. Obwohl das Centro eine Privatschule ist, erhebt sie keine Schulgebühren, sodass sie gerade den Kindern aus Familien offen steht, die sich einen Schulbesuch sonst finanziell nicht leisten könnten. Zudem gibt es weitere Hilfsmaßnahmen, um den Kindern aus den finanziell schwächsten Familien zum Beispiel über Solidaritätsfonds auch die Teilnahme an außerschulischen Aktivitäten zu ermöglichen. Zu ihrem 25-jährigen Jubiläum im Jahr 2013 wurde die Schule, die mit 50 Schülern angefangen hatte, von mehr als 700 Kindern besucht.

Frank Weber ist auch Träger von bedeutenden bolivianischen Auszeichnungen, die sein soziales Engagement ehren.



*Botschafter Peter Linder
und Frank Weber*

Dirección:

Av. Arce 2395 esq. Belisario Salinas
La Paz - Bolivia
Tel: (+591-2) 2440066, 2447500 y 2440512
Fax: (+591-2) 2441441
Fax sección consular: (+591-2) 2440507
Correo: info@lapa.diplo.de

Deutschland zeichnet das Engagement seiner Bürger in Bolivien aus

Botschafter Linder überreicht zwei Bundesverdienstkreuze

Dr. Michael Bistes Engagement für den deutsch-bolivianischen Dialog

Dr. Biste wurde am 18. November 2015 für seine Arbeit als Honorarkonsul, an der Deutschen Schule und im Goethe-Institut Santa Cruz ausgezeichnet.

1980 kam der Geologe aus beruflichen Gründen nach Bolivien, um im Bergbausektor zu arbeiten. Dreizehn Jahre später, mit seinem zweiten Umzug nach Santa Cruz, begann sein soziales Engagement im Schulverein und –vorstand der Deutschen Schule. Vier Jahre später kam die Arbeit im Goethe-Institut hinzu. Er konnte viele neue Mitglieder für das Zentrum begeistern und brachte die Zusammenarbeit mit den verschiedenen deutschen Organisationen in Santa Cruz sowie die mit der benachbarten Alliance Française voran. Außerdem ist es seinem Einsatz als Kassenwart zu verdanken, dass das Institut finanzielle Krisen gut gemeistert hat.

Seit 2005 ist Dr. Biste Honorarkonsul der Bundesrepublik Deutschland. Dabei tut er weitaus mehr, als nur seine Aufgabe zu erfüllen. Er ist erster Ansprechpartner sowohl für Deutsche in Santa Cruz als auch für Bolivianer, die nach Deutschland reisen wollen. Für diese hat er als erster Honorarkonsul überhaupt auf eigenes wirtschaftliches Risiko die technischen Möglichkeiten geschaffen, Visa direkt in Santa Cruz zu beantragen – und vielen so eine Reise nach La Paz erspart.

Auch für die deutschen Strafgefangenen der Stadt engagiert er sich in besonderem Maße. Für sie sind seine Besuche neben der diplomatischen Beratung auch eine seelische Stütze. Dr. Biste und sein besonderer Einsatz ist sowohl auf deutscher Seite als auch bei den bolivianischen Behörden hoch anerkannt.



*Dr. Michael
Biste und
Botschafter
Peter Linder*

Ein Arbeitsaufenthalt in Deutschland

Zwischen Ende März und Ende September dieses Jahres hatte ich die großartige Gelegenheit, eine Zeit lang in der Stadt Hildesheim, Niedersachsen, im Rahmen der Feierlichkeiten anlässlich des 1200-jährigen Bestehens des Bistums zu arbeiten.

Mir wurden zwei wunderbare Aufgaben im Bereich der Kunst übertragen. Zum einen die kreative Arbeit in einer Künstlerresidenz, die mir die Diözesanstelle Weltkirche im Bischöflichen Generalvikariat ermöglicht hat, zum anderen wurden mir zwei Kurse in Kunstwissenschaft und Ästhetischer Kommunikation am Institut für Bildende Kunst und Kunstwissenschaft und am Institut für Kulturpolitik der Universität Hildesheim, an einem Lehrstuhl der UNESCO anvertraut.

Hildesheim ist die kleinste der Großstädte in Niedersachsen und eine der ältesten Städte in Norddeutschland. Mit ihren schmalen gepflasterten Straßen voller Rosensträucher, ihren typischen Fachwerkhäusern aus Lehmziegeln und Holz und den vielen katholischen und evangelischen Kirchen aus solidem Stein, fast alle im romanischen Stil, hat sie einen mittelalterlichen Charakter bewahrt. In Hildesheim spielen die Kirchenglocken zu jeder Stunde ein gemeinsames Konzert.

Ich habe an zwei bedeutenden Orten der Stadt gewohnt: im Seminar, das heute zu einem Hotel umfunktioniert worden ist, dem Tagungshaus Priesterseminar, einem Gebäude, das seit Mitte des 15. Jahrhunderts als geistiges Zentrum genutzt wird, wo mir eine Malwerkstatt zur Verfügung gestellt wurde. Danach habe ich in einer Wohnung in einem Fachwerkhaus aus dem Jahre 1782 gewohnt, die ich in einen Arbeitsplatz und eine Malwerkstatt umgewandelt habe.

Meine künstlerische Arbeit bestand aus drei Hauptaktivitäten:

- Dem Malen an diesem Ort mit seinem immer noch sehr präsenten Zeitgeist des Mittelalters: Zurückgezogenheit, Studium und Kreation im Lichte des alltäglichen Lebens.
- Dem Fotografieren der Stadt, immer auf der Suche nach Bildern einer unsichtbaren, aber doch wahrnehmbaren Grenze; nach einer Grenze, die die gefestigte und verwurzelte deutsche Gesellschaft und die gerade erst nach Deutschland gekommene soziale Gruppe der Flüchtlinge (in jenen Monaten noch nicht so präsent wie heute) trennt.
- Dem Verstehen der Vorstellung von Deutschland der gerade in Hildesheim und Hannover angekommenen Flüchtlinge und dem Versuch, sie so an die Möglichkeiten, sich künstlerisch auszudrücken, heranzuführen.

Meine Aufgabe als Dozentin war es, zwei Kurse zu geben; einen theoretischen zum Thema „Die Begegnung mit dem Anderen“ und einen zweiten praktischen Kurs, in dem wir uns der Herausgabe eines Erinnerungsbuches widmeten.



Anne Lisa Beucher arbeitet in der Künstlerwerkstatt

Dirección:

Av. Arce 2395 esq. Belisario Salinas
La Paz - Bolivia
Tel: (+591-2) 2440066, 2447500 y 2440512
Fax: (+591-2) 2441441
Fax sección consular: (+591-2) 2440507
Correo: info@lapa.diplo.de

Ich zitiere die Worte eines der Teilnehmer des theoretischen Kurses, Maximiliano Gallo. Er ist Student der Kunstwissenschaft und Ästhetischer Kommunikation am Institut für Bildende Kunst und Kunstwissenschaft und am Institut für Kulturpolitik der Universität Hildesheim:

„Die Begegnung mit dem Anderen“

Der Kurs befasste sich mit verschiedenen Formen der Andersartigkeit, sei sie künstlerischer, kultureller, ethnischer oder moralischer Natur. Mit der aus Bolivien stammenden Gastdozentin Cecilia Lampo erarbeiteten wir die Dimensionen „DES ANDEREN“ in den Werken von Octavio Paz, Teresa Margolles, Anselm Kiefer, Sebastião Salgado, Alejandro González Iñárritu wie auch in den präkolumbischen Kunstwerken des heutigen Peru.

Diese sechsmonatige Erfahrung in Deutschland war für mich sehr bereichernd. Ich habe dort einen Raum zum Nachdenken und Handeln gefunden, der zusammen mit meiner Arbeitserfahrung und meinem kulturellen Hintergrund meinen Horizont erweitert hat. Ich hoffe, dass mein Aufenthalt auch dort eine positive Wirkung auf die Personen gehabt hat, mit denen ich zusammengearbeitet und mich ausgetauscht habe.

Cecilia Lampo ist bildende Künstlerin, Kuratorin und Kulturmanagerin
cesalampo@gmail.com



Dirección:

Av. Arce 2395 esq. Belisario Salinas
La Paz - Bolivia
Tel: (+591-2) 2440066, 2447500 y 2440512
Fax: (+591-2) 2441441
Fax sección consular: (+591-2) 2440507
Correo: info@lapa.diplo.de

„Ein heiliges Experiment“

Unter dem Motto „Ein heiliges Experiment“ feierte das Bistum Hildesheim im Norden Deutschlands sein 1.200-jähriges Bestehen. Cecilia Lampo war von der Bolivienpartnerschaft mit einem Künstlerstipendium eingeladen, „mit den Augen der Anderen“ einen Blick auf die Kirche von Hildesheim zu werfen.

„Für jede Antwort muss – in der Ferne oder scheinbar gar nicht im Zusammenhang damit – eine Frage aufspringen, die früher geduckt schlief. Wer viel Antworten hat, muss noch mehr Fragen haben.“ (Elias Canetti, Die Provinz des Menschen)

Unerschöpflich waren die Fragen von Cecilia Lampo an die Kirche von Hildesheim; ihr Außenblick hat Ungefragtes aufgedeckt und Vertrautes in neuem Licht erscheinen lassen. In Bewegung sein, sich Neuem und Fremdem auszusetzen und dabei die Frage nach der Identität im Blick zu behalten war eine Grundhaltung, die Cecilia Lampo mitbrachte. Sie passte gut zu einem Bistum, das in seiner jüngeren Geschichte von Migration geprägt wurde.

Tausende von Menschen kommen derzeit wöchentlich in Deutschland an, auf der Suche nach Schutz vor Krieg und Gewalt. Wie unsere Gesellschaft insgesamt steht auch die Kirche vor der Herausforderung, die Menschen gastfreundlich aufzunehmen. Millionen von Menschen kamen nach dem 2. Weltkrieg nach Hildesheim auf der Suche nach einer neuen Heimat. Sieben Millionen vertriebene schlesische Katholiken verwandelten das Gesicht des Bistums Hildesheim, das bis dahin drei Millionen Gläubige gezählt hatte. Wer integrierte wen?

Welches Lebensprojekt brachten/bringen Migranten mit, welchen Platz können sie finden? Cecilia Lampo spürte diesen Fragen in zwei Fotoprojekten mit Flüchtlingen in Hildesheim und Hannover nach.

Ihre Malerei griff auch tieferliegende historische Wurzeln auf. Es war wohl die Aussicht von ihrer Wohnung auf die romanische Basilika St. Godehard, die das Mittelalter in Cecilia Lampos Bildern erweckte. Ein Beispiel für den Blickwechsel, den sie auch dabei hervorbrachte: Ihr Bild „Die drei Heiligen Könige/Weisen“ zeigt in der Mitte einen Pilgerstab. Er symbolisiert den Aufbruch der Gelehrten und Mächtigen. Auf der Suche nach dem Erlöser lassen sie Heimat, Sicherheit und Besitz hinter sich. Johannes von Hildesheim, weltläufiger Karmelit aus dem 14. Jahrhundert, machte die Legende im spätmittelalterlichen Europa populär. Cecilia Lampo beansprucht die pilgernden Weisen/Könige als Schutzpatrone für all diejenigen, die auf der Suche nach einem würdigen Leben alles hinter sich lassen. Sie sieht sie als Prototypen für eine Kirche in Bewegung, die an der Seite der Flüchtlinge die innere und äußere Sesshaftigkeit hinter sich lässt. Was könnte in den experimentellen Charakter eines Bistumsjubiläums, das sich als „ein heiliges Experiment“ verstand, besser passen?

Uns daran erinnert zu haben, dafür sind wir Cecilia Lampo in Hildesheim zutiefst dankbar!

Dr. Katharina Bosl von Papp
Leiterin der Diözesanstelle Weltkirche des Bischöflichen Generalvikariats in Hildesheim
katharina.bosl@bistum-hildesheim.de

Dirección:

Av. Arce 2395 esq. Belisario Salinas
La Paz - Bolivia
Tel: (+591-2) 2440066, 2447500 y 2440512
Fax: (+591-2) 2441441
Fax sección consular: (+591-2) 2440507
Correo: info@lapa.diplo.de

Deutschland lässt mich nicht los

Es ist immer etwas peinlich, über die eigenen Bücher zu sprechen. Andererseits: Wer könnte es besser als der Autor selbst? Ich habe bisher drei Bücher geschrieben und arbeite gerade am vierten. Sie alle handeln von Deutschen in Bolivien oder haben zumindest einen direkten Bezug zu Deutschland. Deutschland ist in meinen Büchern immer präsent gewesen.

Das erste Buch heißt „El general y sus presidentes: Hans Kundt, Ernst Röhm y siete presidentes de Bolivia, 1911 - 1939 – Der General und seine Präsidenten: Hans Kundt, Ernst Röhm und sieben Präsidenten Boliviens, 1911 - 1939“. Es ist ein Werk, das in zwei Teile gegliedert ist: „El mal amado“ (über den General Hans Kundt) und „Soldado, rebelde y marica: Ernst Röhm en Bolivia, 1928 - 1930 – Soldat, Rebell und Schwuler - Ernst Röhm in Bolivien, 1928 - 1930“.

Als ich ein Buch über Röhm zu schreiben begann, hatte ich nur zwei Referenzen während der Zeit des Nationalsozialismus als Grundlage: Dass er in jenen Jahren als Militärausbilder in Bolivien war und später auf Bitte Hitlers nach Deutschland zurückkehrte. Niemand verlor ein Wort darüber, was Röhm tatsächlich in Bolivien gemacht hatte. Aber wie sich später herausstellte, kannte er das gesamte militärische Establishment, das 1932 - 35 den Chaco-Krieg gegen Paraguay führte, und er war ein ernsthafter Rivale des Generals Kundt und konnte sogar von sich behaupten, den Putsch im Juni 1930 ermöglicht zu haben, der die Regierung des Präsidenten Hernando Siles stürzte. Sogar die Namen seiner homosexuellen Liebhaber waren zu finden.

Als ich mit dem Buch über Röhm fertig war, stellte ich fest, dass ich eine unglaubliche Menge an Informationen über Hans Kundt gesammelt hatte. Kundt war der deutsche General, der unter anderem im Jahr 1933 das bolivianische Militär im Krieg gegen Paraguay anführte. Insgesamt hatte er 25 Jahre (1911 - 1936) mit einigen Unterbrechungen in Bolivien verbracht. Dieser Berg an Informationen verlangte förmlich danach, dass seine Geschichte aufgeschrieben werden sollte. Der deutsch-US-amerikanische Historiker Charles Arnade behauptet zu Recht, dass Kundt der bedeutendste General der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts in Bolivien war. Merkwürdigerweise hatte niemand bis zu diesem Zeitpunkt über ihn geschrieben. Aufgrund der führenden Rolle, die Kundt in der bolivianischen Politik spielte, wurde mein Buch nebenbei zu einer detaillierten und interessanten bolivianischen Geschichte über die Zeit des Chaco-Krieges und von Publikum und Kritikern sehr gut aufgenommen.



Robert Brockmann

Dirección:

Av. Arce 2395 esq. Belisario Salinas
La Paz - Bolivia
Tel: (+591-2) 2440066, 2447500 y 2440512
Fax: (+591-2) 2441441
Fax sección consular: (+591-2) 2440507
Correo: info@lapa.diplo.de

Mein zweites (bzw. drittes) Buch heißt „Tan lejos del mar. Bolivia entre Chile, Perú y Paraguay 1919 - 1929 – So weit weg vom Meer. Bolivien zwischen Chile, Peru und Paraguay 1919 - 1929“. Es ist eine Geschichte über die Wirtschaft, die Diplomatie, die Politik und das Militär jenes Jahrzehnts, das als Bindeglied zwischen dem Pazifikkrieg (1879 - 1883) und dem Chaco-Krieg steht. Es ist interessant, dass auch dieses Buch deutsche Wurzeln hat, denn eine der wichtigsten Quellen, die mich inspiriert hat, ist das Dossier Fricke, das ich im Archiv des bolivianischen Außenministeriums gefunden habe. Es besteht hauptsächlich aus einer umfangreichen Zusammenstellung von Zeitungsausschnitten, vor allem aus deutschen Zeitungen, von Dezember 1928 bis Januar 1929. Sie handeln vom paraguayischen Angriff auf die bolivianische Festung Vanguardia am 5. Dezember 1928, der ein Vorbote des Chaco-Krieges war. In meiner weiteren Recherche fand ich die Informationen, die ich zum Schreiben meines Buches benötigte: von der bolivianischen Beteiligung bei der Gründung des Völkerbunds, über die erste (katastrophale) Forderung Boliviens nach einem Meereszugang vor einem internationalen Gremium im Jahr 1920 bis hin zum Vertrag von 1929 zwischen Chile und Peru, der Bolivien endgültig den Zugang zur Pazifikküste versperrte.

Das Buch, mit dem ich mich zurzeit beschäftige, handelt vom bolivianischen Präsidenten German Busch (1937 - 1939), seinem Verhältnis zum Nationalsozialismus, zu den vor dem Holocaust fliehenden Juden und zur Regierung des „Dritten Reichs“. Auch seine Mitwirkung an der Nationalen Revolution von 1952 wird behandelt. Ich glaube, dass auch das Wirken seines deutschen Vaters Dr. Paul Busch als Forscher und Politiker interessant ist und einiges zu entdecken bereithält.

Ganz eindeutig: Ich kann mich nicht von Deutschland lösen. Und versuche es gar nicht erst.

Robert Brockmann
brockmann.robert@gmail.com

Dirección:

Av. Arce 2395 esq. Belisario Salinas
La Paz - Bolivia
Tel: (+591-2) 2440066, 2447500 y 2440512
Fax: (+591-2) 2441441
Fax sección consular: (+591-2) 2440507
Correo: info@lapa.diplo.de

Hochrangiger Besuch erzielt erstklassige Ergebnisse Präsident Evo Morales besucht Deutschland

Während des dreitägigen Besuchs des bolivianischen Präsidenten in der Bundesrepublik Anfang November 2015 konnten die diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und Bolivien gefestigt und der Weg für eine zukünftige noch engere Zusammenarbeit, besonders in den Bereichen Erneuerbare Energien, Bergbau, Infrastruktur und Justiz, bereitet werden. Neben seinen politischen Terminen in der Bundeshauptstadt besuchte Evo Morales auch als Ehrengast den Lateinamerika-Tag in Hamburg.

Der politische Teil des Staatsbesuches begann am 4. November mit dem Eintrag ins Goldene Buch der Stadt Berlin und nachfolgend einem offiziellen Mittagessen mit der Frau Bundeskanzlerin, gefolgt von einer gemeinsamen Pressekonferenz. Frau Merkel würdigte den bolivianischen Transformationsprozess und seine eindrucksvollen Ergebnisse. Auch die deutsch-bolivianische Freundschaft und die seit 50 Jahren erfolgreiche Entwicklungspartnerschaft der beiden Länder konnte positiv unterstrichen werden. Diese wurde mit der Unterzeichnung von zwei Sammelabkommen im Bereich der erneuerbaren Energien, ländlichen Entwicklung und Berufsausbildung weiter ausgebaut. Insgesamt sollen 43 Mio. Euro bereit gestellt werden, sowohl für Vorhaben der technischen als auch der finanziellen Zusammenarbeit.

Präsident Morales lobte beispielhaft die deutsche Windkrafttechnologie und zeigte sich sehr interessiert daran, weitere deutsche Anlagen in Bolivien zu installieren. Sein Land will er zum „Energiezentrum Südamerikas“ ausbauen. Zudem unterstrich das bolivianische Staatsoberhaupt die Bedeutung, den Umweltschutz als gemeinsames Ziel im Rahmen der Energiepolitik zu sehen. Am Vortag hatte Präsident Morales bereits den Berliner Standort der Siemens AG besucht und dort eine Führung durch das Werk erhalten. Eine Absichtserklärung über eine zukünftige engere Zusammenarbeit im Energiewesen wurde verhandelt und am 5. November in Hamburg im Rahmen des Galadinner des Lateinamerikaverbands unterzeichnet. Es geht um die Lieferung von 25 Turbinen.

Die Lithiumvorräte Boliviens im Salar von Uyuni waren ebenfalls ein wichtiges Gesprächsthema. Auch hier wurde eine bereits bestehende Kooperation im Bergbausektor gewürdigt.

Ein weiterer wichtiger Punkt für politische Unterstützung von deutscher Seite ist der bolivianische Justiz- und Polizeiapparat, der wie die bolivianische Seite einräumte, noch Schwächen aufweist. Die Bundeskanzlerin bot an, Experten nach Bolivien zu schicken, um die Schwachstellen zu analysieren und bot Hilfe an, z. B. durch eine Kooperation mit dem Bundesjustizministerium.

Angela Merkel lobte die Entwicklung Boliviens in den letzten Jahren, insbesondere hinsichtlich des Wirtschaftswachstums, der Armutsbekämpfung, weiterer sozialer Fortschritte und des Schuldenabbaus.



*Präsident Evo Morales und
Bundeskanzlerin Angela Merkel
(Foto: dpa)*

Dirección:

Av. Arce 2395 esq. Belisario Salinas
La Paz - Bolivia
Tel: (+591-2) 2440066, 2447500 y 2440512
Fax: (+591-2) 2441441
Fax sección consular: (+591-2) 2440507
Correo: info@lapa.diplo.de

Die in den bolivianischen Medien mit Abstand am intensivsten diskutierte Äußerung der Bundeskanzlerin auf der gemeinsamen Pressekonferenz war die bezüglich des chilenisch-bolivianischen Rechtsstreits über einen Meereszugang Boliviens. Der Appell zum Dialog entspricht der neutralen Haltung Deutschlands, das mit beiden Ländern freundschaftlich verbunden ist.

Am Nachmittag des Tages in Berlin wurde Evo Morales von Bundespräsident Joachim Gauck im Schloss Bellevue empfangen und besuchte anschließend den Deutschen Bundestag. Abends hielt er in der Technischen Universität Berlin vor 2.000 Interessierten einen Vortrag über den Prozess des Wandels (*proceso de cambio*), der in seinem Land stattfindet.



Präsident Evo
Morales und
Bundespräsident
Joachim Gauck
(Foto: dpa)

Am folgenden Tag reiste die bolivianische Delegation mit einem Sonderwagen im ICE nach Hamburg. Auf der Fahrt fanden Gespräche mit dem Staatssekretär des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur Rainer Bomba und mit Unternehmensvertretern aus der Branche der Eisenbahntechnik statt.

Das Programm in der Hansestadt begann mit einem offiziellen Empfang im Rathaus durch den Regierenden Bürgermeister Olaf Scholz (SPD), der dem bolivianischen Präsidenten nach dem Eintrag ins Goldene Buch ein Trikot des Hamburger Kiez-Clubs St. Pauli als Gastgeschenk überreichte. Eine Hafenerundfahrt und ein Besuch in dem hochmodernen Containerterminal rundeten diesen Besuchsteil ab. Am Abend nahm Evo Morales als Ehrengast am Galadinner des 66. Lateinamerika-Tags teil. Vor Hunderten von Unternehmensvertretern hielt der Präsident eine Ansprache, schilderte den Weg und die Zukunftspläne Boliviens und lud die deutschen Unternehmer als Partner in Bolivien auf diesem Weg ein.

Der dreitägige Deutschlandbesuch war der Auftakt einer insgesamt neuntägigen Europareise durch Italien, Frankreich und Irland. Begleitet wurde der bolivianische Präsident von einer bedeutenden und hochrangigen Ministerdelegation.

Dirección:

Av. Arce 2395 esq. Belisario Salinas
La Paz - Bolivia
Tel: (+591-2) 2440066, 2447500 y 2440512
Fax: (+591-2) 2441441
Fax sección consular: (+591-2) 2440507
Correo: info@lapa.diplo.de

„Bomobil“: BOchumer Elektromobile für Bolivien

Zum ersten Mal beschäftigte ich mich mit Bolivien während meiner Vorbereitungsphase für meinen freiwilligen sozialen Dienst. Was damals noch ein fremdes Land für mich war, ist heute mein zweites Zuhause geworden. Noch während meines Aufenthaltes und wahrscheinlich inspiriert von meiner Begeisterung hat auch mein Vater, Alexander Zarle, angefangen, sich für Bolivien zu interessieren.

Mein Vater ist Leiter des Instituts für postfossile Logistik in Münster und forciert den Einsatz der Elektromobilität im industriellen Einsatz. Das Institut wurde für Forschungsvorhaben zwischen der XMC Management Consultants und der Hochschule Bochum 2012 gegründet. Vor dem Hintergrund des sich abzeichnenden Endes der fossilen Energieträger (daher der Name postfossil) konzentriert sich das Institut PFL auf eine nachhaltige und ressourcenschonende Wertschöpfungskette. Das Institut für Elektromobilität der Hochschule Bochum hat für die Adam Opel AG einen serienreifen Prototyp eines elektrisch betriebenen Kleintransporters entwickelt. Dieses „Bomobil“ soll nun in Kooperation mit der Hochschule Bochum und der Univalle in Cochabamba in Bolivien gebaut werden, wobei jedoch noch Anpassungen an die bolivianischen Produktionsbedingungen vorgenommen werden müssen. Dieses Projekt klingt nicht nur interessant, sondern ist auch zukunftsweisend für Bolivien.



Dirección:

Av. Arce 2395 esq. Belisario Salinas
La Paz - Bolivia
Tel: (+591-2) 2440066, 2447500 y 2440512
Fax: (+591-2) 2441441
Fax sección consular: (+591-2) 2440507
Correo: info@lapa.diplo.de

Da Bolivien über ein enormes Lithiumvorkommen verfügt, verfolgt das Forschungsprojekt dreierlei Ansätze. Zum einen wird so dem Land der Weg zur Produktion von Lithiumbatterien eröffnet. Zum anderen wird das Know-how zur Entwicklung des neuen „BOmobils“ von Deutschland nach Bolivien fließen und so unter anderem dort auch die serielle Produktion dieses Autos aufgebaut. Zudem spielt auch die Ausbildung von Fachkräften eine wichtige Rolle, so soll ferner auch ein spezielles Ausbildungsprogramm eingerichtet werden.

Das Ziel ist es, dass Bolivien seine Naturressourcen nicht nur exportiert, sondern diese in einer eigenständigen Wertschöpfungskette zu Fertigprodukten verarbeitet. Dafür ist die entsprechende fachspezifische Ausbildung von Fachkräften eine unabdingbare Voraussetzung.

Dieses hochinteressante Projekt konnten wir am 4. November dem bolivianischen Präsidenten Evo Morales bei seinem Staatsbesuch in Deutschland präsentieren. Vor der Kulisse des Brandenburger Tors in Berlin haben mein Vater, sein Kollege Professor Dr. Karl-Georg Steffens, der Entwicklungsleiter Heinrich Zöllner, der Entwicklungsingenieur an der Hochschule Bochum Christian Hain und ich dem Staatspräsidenten und seinen Ministern das Elektromobil vorgestellt. Die in Deutschland ansässige bolivianische Gemeinschaft begleitete diese Präsentation mit Begeisterung.

Die Chance, dem Präsidenten Evo Morales das Vorhaben persönlich vorstellen zu können, war für mich einmalig und wie wir feststellen konnten, auch ganz im Sinne der Regierungsziele, die der Präsident verfolgt.

Alexandra Charlotte Zarle
alexandra-charlotte.zarle@institut-pfl.de



Dirección:

Av. Arce 2395 esq. Belisario Salinas
La Paz - Bolivia
Tel: (+591-2) 2440066, 2447500 y 2440512
Fax: (+591-2) 2441441
Fax sección consular: (+591-2) 2440507
Correo: info@lapa.diplo.de

Untersuchungen zur chronischen Bergkrankheit

Auf dem Altiplano in Bolivien leiden schätzungsweise 250.000 Menschen an der chronischen Bergkrankheit. Normalerweise ist die Mehrbildung von roten Blutkörperchen in einer Größenordnung von 20 bis 30 % eine sinnvolle Anpassung an eine Höhe von 4.000 m; bei dieser Krankheit beträgt diese Reaktion aber ein Vielfaches. Das dadurch „zu dick“ gewordene Blut führt zu körperlicher und geistiger Eingeschränktheit und zu einer Vielzahl von Folgeerkrankungen, wie Herzversagen und Demenz. Bislang gibt es keine Heilungsmöglichkeit. Einzig ein Abstieg auf niedrigere Höhen führt zur Reduzierung der roten Blutkörperchen. Allerdings verhindern in den meisten Fällen soziale Bindungen und berufliche Perspektiven eine Abwanderung ins Tiefland. Da es bislang keine Möglichkeit gab, die Mehrproduktion an roten Blutkörperchen wissenschaftlich genau zu bestimmen, konnten auch mögliche Therapiemaßnahmen nur schlecht beurteilt werden. Wir hatten uns daher die Aufgabe gestellt, in einem ersten Schritt die Blutmenge von Patienten mit chronischer Höhenkrankheit zu bestimmen und mit derjenigen von gesunden Bewohnern zu vergleichen.

In einem zweiten Schritt sollten dann mögliche Therapiemaßnahmen aufgezeigt werden. Dazu wurden für jeweils drei Wochen drei Maßnahmen an Patienten untersucht, die allesamt aus einer Höhe zwischen 3.500 m und 4.100 m stammten: Eine erste Gruppe wurde in die Yungas auf 1.100 m gebracht, eine zweite Gruppe wurde in einer Klinik in La Paz über Nacht mit Sauerstoff beatmet, und eine dritte Gruppe erhielt ein atmungssteigerndes Medikament, mit dem die Sauerstoffzuführung verbessert wurde. Die Untersuchungen wurden im Instituto Boliviano de Biología de Altura (IBBA) durchgeführt, das seit Jahrzehnten eine bekannte Anlaufstation für Patienten mit chronischer Höhenkrankheit ist.



Das Team um Prof. Walter Schmidt von der Universität Bayreuth und Dr. Soria vom Instituto Boliviano de Biología de Altura (IBBA)

Dirección:

Av. Arce 2395 esq. Belisario Salinas
La Paz - Bolivia
Tel: (+591-2) 2440066, 2447500 y 2440512
Fax: (+591-2) 2441441
Fax sección consular: (+591-2) 2440507
Correo: info@lapa.diplo.de

www.la-paz.diplo.de

Die Ergebnisse des ersten Teils unseres Projekts zeigen eine Vermehrung der roten Blutkörperchen bis zum Dreifachen von dem, was bei einem gesunden Menschen gemessen wird. Dadurch steigt auch die Blutmenge auf bis zu 10 Liter an, was eine riesige Mehrarbeit für das Herz bedeutet. Auch die ersten Ergebnisse der Therapiemaßnahmen zeigen z. T. unglaubliche Tendenzen. Innerhalb von 3 Wochen im Tiefland werden rote Blutkörperchen bis zu einer Menge abgebaut, die derjenigen entspricht, die eine gesunde Frau besitzt. Bemerkenswert sind auch die Verbesserungen der Krankheitsanzeichen: Hände und Gesicht werden deutlich heller und der Allgemeinzustand wird besser. Die Maßnahmen mit Sauerstoffatmung über Nacht und mit medikamentöser Steigerung der Atmung waren zwar nicht ganz so effektiv wie der Abstieg ins Tiefland, zeigten aber doch deutliche Verbesserungen.

Schon jetzt lässt sich die Schlussfolgerung ziehen, dass eine Veränderung des Lebensmittelpunktes ins Tiefland die beste Therapiemaßnahme ist. Wenn ein Abstieg nicht möglich ist, sollte geprüft werden, ob eine ständige nächtliche Sauerstoffzufuhr langfristig zu einer Verbesserung führen kann. Auch die medikamentöse Behandlung war erfolgreich. Hier muss geprüft werden, ob langfristig Nebenwirkungen auftreten können. Auch eine Kombination aller Maßnahmen ist denkbar.

Insgesamt bin ich überzeugt, dass eine Heilung der Krankheit im Tiefland und eine Verbesserung auch in der Höhe möglich sind. Die notwendigen wissenschaftlichen Studien hierzu können mit einem relativ geringen finanziellen Aufwand durchgeführt werden. Problematischer wird es sein, ein Therapiekonzept zu erarbeiten, das auch von der armen Bevölkerung auf dem Altiplano bezahlt werden kann.

Projekt gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Prof. Dr. Walter Schmidt
Universität Bayreuth
Abt. Sportmedizin/Sportphysiologie
Institut für Sportwissenschaft
walter.schmidt@uni-bayreuth.de



*Durchführung
der
Blutvolumen-
bestimmung
mittels
Einatmung einer
kleinen Menge
Kohlenmonoxid;
links Dr. Nadine
Wachsmuth,
rechts Julia
Kaufmann*

Dirección:

Av. Arce 2395 esq. Belisario Salinas
La Paz - Bolivia
Tel: (+591-2) 2440066, 2447500 y 2440512
Fax: (+591-2) 2441441
Fax sección consular: (+591-2) 2440507
Correo: info@lapa.diplo.de

Ausstellungsprojekt „Vivir Bien“ - das gute Leben

„Vivir Bien“ - das gute Leben“ ist ein kollektives Ausstellungsprojekt des Goethe-Instituts La Paz in Zusammenarbeit mit dem deutschen Künstler und Fotografen Andreas Rost, das die Gegenwart der Vision des „Vivir bien“ oder „Buen vivir“ (auf Aymara „Suma Qamaña“) untersucht. Vierzehn Künstlerinnen und Künstler aus fünf Ländern -Bolivien, Chile, Ecuador, Kolumbien und Venezuela- realisieren gemeinsam an mehreren Ausstellungsorten in diesen Ländern ein partizipatives Ausstellungsformat. „Vivir Bien“ wird dabei als positive politische Utopie verstanden, die traditionelle Vorstellungen der Indio-Gesellschaften mit den Herausforderungen modernen, vor allem urbanen Lebens, in Kontext setzt. Es geht um die Idee eines sozio-ökonomischen Zustands, der allen Mitgliedern einer Gemeinschaft die Möglichkeit gemeinschaftlich geregelter Partizipation an materieller, sozialer und spiritueller Teilhabe garantiert, ohne dass die Rechte anderer Mitglieder oder die natürliche Lebensgrundlage aller beeinträchtigt würden – weniger also um ein individuell gutes Leben, sondern vor allem um Leben in der Gemeinschaft und ein neues Verhältnis zur Natur.

Diese vordergründig gesehen indigen-romantisierende Welt- und Lebensauffassung drückt letztlich aus, was heute (auch in Deutschland) Tagesthema ist: Die komplexen Interdependenzen aller lebensbeeinflussenden Faktoren auf einem klein gewordenen Planeten mit begrenzten Ressourcen und die vorschreitende Entfremdung in der entfesselten Hektik eines „Schneller-Höher-Weiter-Mehr“.

Im März 2015 kamen alle Künstlerinnen und Künstler nach La Paz zu einem Symposium zum Thema „Vivir Bien“, das in Zusammenarbeit mit unserem Projektpartner, der Konrad Adenauer-Stiftung, organisiert wurde. Die KAS hatte hierzu auch Repräsentantinnen und Repräsentanten indigener Gruppen aus Bolivien, Ecuador, Guatemala und Kolumbien eingeladen. Im Anschluss daran fand zur Vertiefung des theoretischen Inputs ein mehrtägiger Workshop statt, wo die Künstlerinnen und Künstler zusammen mit den indigenen Expertinnen und Experten gemeinsam an verschiedenen Themenkomplexen arbeiteten.

In diesen Werkstattgesprächen wurde deutlich, dass die Künstler „Vivir Bien“ als eine positive Utopie verstehen, deren Verwirklichung freilich aussteht. Besonders die Kluft zwischen Utopie und Realität des „Vivir Bien“ inspirierte viele Künstler zu auch kritischen Projektideen, die dann gemeinsam in der Gruppe besprochen wurden. Die ganz unterschiedlichen Künstlerpersönlichkeiten verstanden sich bald als Kollektiv, obwohl die konkreten Ausgangspositionen zu „Vivir Bien“ sehr unterschiedlich sind und auch stark von den Erfahrungen in den Herkunftsländern abhängen. Aus den Erfahrungen des Workshops entwickelte sich eine dreiteilige Ausstellungsgestaltung:

*Sandra de Berduccy
(Cochabamba), Michael
Biedowicz (Berlin), Galo
Coca (Leiter Museo
Nacional de Arte), Alvaro
Gumucio (Cochabamba),
Christian Kirby (Chile)*



Dirección:

Av. Arce 2395 esq. Belisario Salinas
La Paz - Bolivia
Tel: (+591-2) 2440066, 2447500 y 2440512
Fax: (+591-2) 2441441
Fax sección consular: (+591-2) 2440507
Correo: info@lapa.diplo.de

Der erste Teil (Arbeitstitel „Einführungsraum“) soll anhand von einigen wenigen Artefakten verdeutlichen, dass es sich bei „Vivir Bien“ um eine jahrtausendalte indigene Tradition handelt, die sich stark von europäischen Denkmustern abhebt.

Der zweite und wichtigste Teil der Ausstellung zeigt die Kunstwerke selbst. Da sich die Künstler auf die verschiedensten Weisen dem Thema nähern, wird die Ausstellung selbst ein Umkreisen des Themas sein, ohne dieses jedoch endgültig oder gar ideologisch definieren zu wollen. Die Spannweite der künstlerischen Arbeiten reicht thematisch von der Verfolgung der indigenen Gruppen in der Vergangenheit bis hin zur Beschreibung neuer Formen partizipativen Zusammenlebens. Es werden alte kulturelle Praktiken symbolisch re-inszeniert oder ihr Fortwirken in der Gegenwart dokumentiert. Andere Arbeiten lassen sich der konzeptuellen Dokumentar fotografie zuordnen, der inszenierten Fotografie, der Videokunst oder bedienen sich multimedialer Methoden.

Der dritte Teil, der Kommunikationsraum, das „Taypi“, wird von lokalen Architektenteams in den verschiedenen Ausstellungsländern gestaltet, um die Besonderheiten im jeweiligen Ausstellungsland zu berücksichtigen. In den Kommunikationsräumen werden Veranstaltungen verschiedenster Art durchgeführt werden. Lokale Initiativen können für ihre politischen Interessen eintreten, es können Kunstaktionen stattfinden oder Diskussionsveranstaltungen.

Durch die Kombination von kollektivem Kunstprojekt und Ausstellung entfaltet dieses Format seine Wirkung als Projekt „Kultur und Entwicklung“ für die jungen Künstlerinnen und Künstler: Praktische, organisatorische wie ästhetische Kompetenzen sowie kritische Reflexion werden gleichermaßen entwickelt.

Ein weiterer wichtiger Projektpartner ist die „Kulturstiftung der bolivianischen Zentralbank“, der die wichtigsten Museen des Landes unterstehen und die das Projekt sowohl 2015 wie 2016 logistisch sowie finanziell unterstützt. Die Ausstellung wird am 4. März 2016 im „Museo Nacional de Arte“ eröffnet, um danach in Santa Cruz und Sucre gezeigt zu werden und durch mehrere Länder des Kontinents zu reisen und schließlich Ende 2017 in Berlin präsentiert zu werden.

Michael Friedrich
director@lapaz.goethe.org



*Workshop in der
Bibliothek des Goethe-
Instituts*

Dirección:

Av. Arce 2395 esq. Belisario Salinas
La Paz - Bolivia
Tel: (+591-2) 2440066, 2447500 y 2440512
Fax: (+591-2) 2441441
Fax sección consular: (+591-2) 2440507
Correo: info@lapa.diplo.de

Trainerfortbildungsseminare und Sportgerätespende für Bolivien

Der Sportauslandsexperte des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB), Herr Oliver Scheer, führte vom 15. Juni bis 10. Juli drei Trainerfortbildungsseminare in Bolivien durch. Im Rahmen einer feierlichen Abschlussveranstaltung des vierwöchigen Kurzzeitprojekts wurde eine Sportgerätespende an den bolivianischen Leichtathletikverband übergeben, welche der Förderung der Arbeit in den Landesverbänden dienen soll. Finanziert und gefördert wurde die Gesamtmaßnahme aus Mitteln der Bildungs- und Kulturpolitik des Auswärtigen Amts der Bundesrepublik Deutschland.

Der deutsche Diplom-Sportwissenschaftler Oliver Scheer realisierte während seines Aufenthalts drei Leichtathletikseminare in Tarija, Cochabamba und La Paz. Bei diesen Maßnahmen wurde das Hauptaugenmerk insbesondere auf die eher schwächeren Disziplinen des auf den Mittel- und Langstreckenlauf spezialisierten Landes gelegt. So führte Scheer die insgesamt 120 Teilnehmer in den fünfzügigen Seminaren in den Theorieeinheiten in die Bereiche Trainingslehre und –planung sowie Technikmodelle des Flachsprints, Hürdensprints, der horizontalen Sprünge und des Hochsprungs ein. In den Nachmittagseinheiten wurden diese vermittelten Kenntnisse unmittelbar in die Praxis umgesetzt und in den jeweiligen Disziplinen mit jugendlichen Athleten „am Mann“ gearbeitet.

„Auch wenn die Teilnehmer, wie so oft, einen sehr heterogenen Wissensstand und Erfahrungshintergrund in der Trainerarbeit hatten, so war die interessierte und motivierte Teilnahme in den drei Seminaren herausstechend. Insbesondere die Bedeutung der Schnelligkeitsentwicklung für die Leistungsförderung im Ausdauerbereich eröffnete für die Vielzahl der Teilnehmer einen neuen Blickwinkel“, sagte Scheer.

Aus den Händen des Honorarkonsuls in Cochabamba, Herrn Gerardo Wille, empfing der Präsident des bolivianischen Leichtathletikverbandes Marco Luque einen neuangeschafften Beamer, elf Speere, zehn Disken sowie 50 Trainingshütchen. „Mit den Sportgeräten unterstützen wir nicht nur sechs Landesverbände in den Wurfdisziplinen, sondern haben zudem durch den Beamer endlich die Möglichkeit, unabhängig im ganzen Land Leichtathletikfortbildungen durchzuführen“, freute sich Luque, selbst ehemaliger Stipendiat und Absolvent an der DLV-Trainerakademie in Mainz in den 90er-Jahren.

Weiterhin wurde in enger Abstimmung mit der Deutschen Botschaft in La Paz, dem bolivianischen Leichtathletikverband, dem Nationalen Olympischen Komitee von Bolivien sowie dem Sportministerium eine Machbarkeitsstudie für ein potenzielles Langzeitprojekt in der Leichtathletik in Bolivien erstellt. Ziel einer solchen zwei- bis vierjährigen Investition von deutscher Seite wäre sowohl die nachhaltige Stärkung der nationalen Sportstrukturen mit Hauptaugenmerk auf der Leichtathletik und eine Verbesserung der strukturellen und personellen Ressourcen, insbesondere im Hinblick auf die Südamerikanischen Spiele 2018 in Cochabamba, als auch die Intensivierung der internationalen Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Bolivien.

Kontakt: Oliver Scheer
scheer@dosb.de

*Sportwissenschaftler Oliver
Scheer bei einer
Trainingsbesprechung*



Zu seinem 30-jährigen Jubiläum baut das Bolivianische Kinderhilfswerk e. V. (BKHW) ein neues Freiwilligenprogramm auf

Der 1985 in Grönwald bei Hamburg zur Förderung und Fürsorge der Jugend in Bolivien gegründete Verein blickt auf 30 Jahre Engagement in Bolivien zurück. Was mit dem Versand von Sachspenden wie Kinderkleidung, Medikamenten und Nahrungsmitteln aus Deutschland auf ehrenamtlicher Basis begann, ist über die Jahre zu einer großen Organisation mit diversen Aktivitäten in den Bereichen Projektunterstützung, Freiwilligendienste, Patenschaften und Völkerverständigung herangewachsen. Inzwischen unterstützt das BKHW Einrichtungen für Kinder und Jugendliche in Bolivien jährlich mit mehr als 100.000 Euro Spenden und beschäftigt neun Mitarbeiter in Bolivien und vier in seinem Stuttgarter Büro. Neben der finanziellen Förderung konnte das BKHW seine Partnerprojekte in Bolivien seit 2008 auch mit mehr als 200 deutschen weltwärts-Freiwilligen unterstützen und so die Zusammenarbeit intensivieren.

Mit dem 2014 ins Leben gerufenen Süd-Nord-Freiwilligenprogramm konnte die Einbahnstraße des weltwärts-Freiwilligendienstes endlich aufgehoben werden. Nun ist es erstmals auch jungen Bolivianern zwischen 18 und 28 Jahren möglich, für einen einjährigen Freiwilligendienst nach Deutschland zu kommen. Die Freiwilligen arbeiten in gemeinnützigen Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit, mit Senioren, Menschen mit Behinderungen und in anderen sozialen Bereichen und sind in Gastfamilien untergebracht. Das Programm wird vom Bundesministerium für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit (BMZ) und dem Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben (BAFzA) finanziell gefördert.

Nachdem im ersten Jahr zwei Freiwillige am Süd-Nord-Programm teilgenommen haben, sind es in diesem Jahr bereits sieben junge Bolivianer, die seit Anfang September 2015 bis Ende August 2016 Erfahrungen in sozialen Einrichtungen in Deutschland sammeln.

Die Voraussetzungen für die Teilnahme am Programm sind die bolivianische Staatsangehörigkeit, ein Alter zwischen 18 und 28 Jahren, Grundkenntnisse der deutschen Sprache (Niveau A2), Interesse an Deutschland und der deutschen Kultur, Flexibilität, Teamfähigkeit und Disziplin.

Kristina Austrup
Bolivianisches Kinderhilfswerk e.V.
kristina.austrup@bkhw.org

Kontakt für Interessenten für das Jahr 2016/2017: Fundación BKHW Bolivia, Calle Estudiantes #2, Sucre, Tel. +591 46456046, Email sucre@bo.bkhw.org



Paola, die als eine der beiden ersten bolivianischen Freiwilligen im Rahmen des BKHW Süd-Nord-Programms nach Stuttgart kam, unterstützte das Gradmann-Haus, ein Zentrum für Menschen mit Demenz.

Dirección:

Av. Arce 2395 esq. Belisario Salinas
La Paz - Bolivia
Tel: (+591-2) 2440066, 2447500 y 2440512
Fax: (+591-2) 2441441
Fax sección consular: (+591-2) 2440507
Correo: info@lapa.diplo.de

Imkerei mit Kleinbauern in der Umgebung von Coroico



Der ländliche Raum ist weltweit auf zusätzliches Einkommen angewiesen. Da eignen sich der private Wald, der Obstbau, die Zimmervermietung, der Naturschutz, die Tierhaltung und nicht zuletzt darunter die Bienenhaltung in hervorragender Weise.

Dass es mit gutem Willen allein nicht getan ist, zeigen viele Beispiele. Auch bei der Bienenhaltung gilt der Grundsatz: Ohne Fleiß, kein Preis. So konnten wir, die Techniker der Institution Fundación Sembrar und ich beim Besuch von 10 Kleinbauern in der Gegend um Coroico Beispiele guter und weniger guter Bienenstände erleben. Für die Techniker der Fundación Sembrar gibt es keine Entsprechung in Deutschland. Techniker in der Land- und Forstwirtschaft Boliviens sind Berater und machen eine sehr gute Arbeit.

In der letzten Zeit hörte man, wenn weltweit von Bienen die Rede ist, von den "Killerbienen". Dabei handelt es sich um die afrikanische Biene (africana, 1971 in Bolivien eingewandert) oder um eine Mischung aus afrikanischer und europäischer Biene (afrikanisierte Bienen), die einerseits aggressiver sind und häufiger stechen (daher der Name) als die europäischen Bienen, andererseits aber wesentlich fleißiger sind und in den Morgen- und Abendstunden länger ausfliegen, um Nektar und Pollen zu sammeln. Auch sind die beiden Bienen weniger anfällig für die Varroa-Milben.

Die Varroa-Milben saugen an den Bienen und wenn sie zu viele werden, verkrüppeln die Bienen oder sterben ab. Leider konnten wir auch in Bolivien bei 50 % der Bienenstände Varroa-Milben feststellen. Wenn es nur 1 bis 10 Milben pro 50 g Bienen sind, lässt sich noch mit der Schädigung leben, bei mehr als 15 Milben ist eine Behandlung dringend nötig. Hier setzen die Berater der Fundación Sembrar wieder ein und beraten die Bienenhalter über die Bekämpfungsmethoden, die sowohl natürlicher als auch chemischer Art sein können. Die natürliche Art ist, wenn die Drohnen mitsamt ihren Waben regelmäßig entfernt werden, weil sich in deren Zellen die Milben und ihre Eier bevorzugt vermehren, und die chemische Art ist mit Ameisensäure nach der Honigernte.

Nicht zu verachten, aber vernachlässigt, ist der Markt für die anderen Produkte der Imkerei: Wachs, Pollen und Propolis. Letzteres ist eine Art Kitt, den die Bienen dazu nutzen, Löcher in ihrem Heim zu schließen.

Der Markt für Bienenwachs ist in Bolivien nicht entwickelt. Weder gibt es die in Deutschland übliche Verwendung für die Imkerei selbst als sog. Mittelwände (in den Rahmen im Inneren der Bienenkästen werden vorgefertigte Wachswände mit den typischen Sechsecken angeboten), noch wird Wachs für Kerzen oder Grundstoffe für Salben etc. genutzt. Der Markt für Propolis ist immerhin weltweit vorhanden und 1 kg Propolis erzielt 120 \$.

Pollen sind die kleinen Körner, die die Bienen an ihren Beinen in die Bienenstöcke transportieren, um ihre Brut zu füttern. Einen Teil dieser Körner kann man mit Pollenfallen am Eingang des Bienenmagazins abfangen. Der Markt hierfür ist in Bolivien nicht vorhanden. Die Pollen werden auch in Deutschland mehr im Gesundheitswesen als im Drogeriehandel vermarktet.

Den weitaus größten Nutzen bringt den Imkern der Honig, der in Bolivien zunächst einmal in erster Linie auf dem örtlichen Markt verwertet wird. Über eine Qualitätsstruktur wie beim Deutschen Imkerhonig, erkennbar an den typischen Gläsern mit dem Wabenetikett, könnte auch in Bolivien Marktforschung betrieben werden.

Dirección:

Av. Arce 2395 esq. Belisario Salinas
La Paz - Bolivia
Tel: (+591-2) 2440066, 2447500 y 2440512
Fax: (+591-2) 2441441
Fax sección consular: (+591-2) 2440507
Correo: info@lapa.diplo.de

Anlässlich zweier Workshops an der Universität in Coroico und einem frei zugänglichen Fortbildungsmorgen in Coroico wurde öffentlich lebhaft über die Fragen der Bienenhaltung diskutiert. Auch hier standen die Themen der Platzwahl für Bienenstände und Krankheiten sowie Tipps zur Verwendung von Absperrgittern im Mittelpunkt. Die Absperrgitter (rejillas) zwischen dem Brutraum und dem Honigraum verhindern, dass die Königin Eier in den Honigraum legt. Dadurch wird der Honigraum von den Bienen ausschließlich als Lagerraum für Honig genutzt und das wiederum macht die Honigernte einfacher und schädigt die Kolonie der Bienen weniger.

Die Beherzigung der in den Beratungsgesprächen bei den Bienenhaltern vorgebrachten Tipps wird den Kleinbauern eine Verdopplung der Ernte bringen, darüber waren wir im Team uns einig. Eine Fortsetzung der Beratung von Experten aus Deutschland zu den Themen der genetischen Verbesserungen, der Weiterverarbeitung von Honig, der Verwendung von Propolisfallen, der Herstellung von Mittelwänden, der Königinnen- und Drohnennachzucht sind Themen für die Zukunft.

Auch Sie können die Kleinbauern unterstützen, indem Sie Honig vor Ort kaufen!

Matthias Schlote
matthias.schlote@gmx.de



Dirección:

Av. Arce 2395 esq. Belisario Salinas
La Paz - Bolivia
Tel: (+591-2) 2440066, 2447500 y 2440512
Fax: (+591-2) 2441441
Fax sección consular: (+591-2) 2440507
Correo: info@lapa.diplo.de

Archäologisches Projekt zur Erforschung von Transkulturalitäten in der Formativen Periode im Hochtal von Cochabamba

Das Cochabamba-Talsystem besteht aus fünf Tälern, die seit frühester Zeit einen attraktiven Siedlungsraum in den Ostabhängigen Boliviens bildeten. Sie liegen strategisch günstig auf 2500 m Höhe zwischen dem Altiplano und dem Tiefland und waren daher seit der Prähistorie relativ dicht besiedelt. Im Formativum (ca. 1500 v. Chr. – 200 n. Chr.), der Frühen Zwischenzeit (200 – 600 n. Chr.), dem Mittleren Horizont (600 – 1000 n. Chr.), der Späten Zwischenzeit (1000 – 1470 n. Chr.) und der Inkaischen Periode (1470 – 1532 n. Chr.) finden sich immer wieder Zeugnisse von Gruppen aus fernerer Regionen in den Tälern. Am deutlichsten zeigen sich die Einflüsse anderer Gruppen in der Verbreitung der Tiwanaku-Keramik im Mittleren Horizont oder in der inkaischen Periode. Mit dem Transkulturalitäts-Projekt der Universität Bonn sollen die Anfänge dieser sozialen Dynamik im Formativum erforscht werden.

Das Formativum bezeichnet einen Zeitraum von über 1500 Jahren, der durch die ersten sesshaften Gruppen, beginnendem Bodenbau, Keramikproduktion und Kupferverarbeitung charakterisiert wird. Einfache, unbemalte Keramikgefäße und das Fehlen von monumentaler Architektur förderten die Beschreibung der formativzeitlichen Bevölkerung im Cochabamba-Tal als nicht geschichtete, selbst versorgend agierende bäuerliche Gesellschaften.

Ein 2003 begonnenes archäologisches Forschungsprojekt der Autorin zielte auf die kritische Betrachtung dieser Vorstellung. In der Töpfersiedlung Aranjuez-Santa Lucía im Hochtal von Cochabamba wurden auf 16 ha Fläche verschiedene Sektoren dokumentiert, wie z. B. ein Wohnbereich mit Hausgrundrissen, ein Produktionsbereich und an der Peripherie der Siedlung angeordnete Aschenhügel, die zur Entsorgung der Asche aus den Brennstellen wie auch als Bestattungsort dienten. Im Produktionsbereich wurden mehr als 230 Reste von Ofenanlagen für die Keramikproduktion dokumentiert, die die handwerkliche und organisatorische Spezialisierung der Siedlung demonstrieren. Erstmals in den südzentralen Anden konnten hier überhaupt technische Einrichtungen für den Keramikherstellung beschrieben werden



Dirección:

Av. Arce 2395 esq. Belisario Salinas
La Paz - Bolivia
Tel: (+591-2) 2440066, 2447500 y 2440512
Fax: (+591-2) 2441441
Fax sección consular: (+591-2) 2440507
Correo: info@lapa.diplo.de

Interessant ist jedoch die Präsenz von zwei unterschiedlichen Töpferwaren (10 und 20) in der Siedlung. Technologische Merkmale (Körnung, Oberfläche und Verzierung) und formale Unterschiede deuten auf eine Herkunft aus verschiedenen Produktionsstätten. Durch Fehlbrände konnte nachgewiesen werden, dass Ware 10 in Aranjuez-Santa Lucía produziert wurde, obwohl in der Siedlung nur etwa 50 % der Gefäße der hier produzierten Töpferware benutzt wurde. Die andere Hälfte des Tongeschirrs (Ware 20) muss aus einer anderen Produktionsstätte eingeführt worden sein. Ware 10 beinhaltet große Vorratsgefäße, Krüge und Schalen, während die Ware 20 aus Kochgefäßen, Schüsseln, kleinen Krügen und geschlossenen Terrinen besteht. Damit weisen die beiden Töpferwaren komplementäre Formen auf, d. h. ein Haushalt benötigte das gesamte Formenspektrum, um sämtliche täglich anfallenden Arbeiten auszuführen zu können.

Mit dem im September 2015 begonnenen Forschungsprojekt werden nun vier weitere prähistorische Töpferwerkstätten in der Region von Tarata untersucht (Vilaque, Mayca, San José und Huayculi), die für die Produktion der Ware 20 in Frage kommen könnten. Die formalen und funktionalen Kriterien der beiden Töpferwaren lassen ein lokales Verhandlungssystem vermuten, an dem möglicherweise unterschiedliche Gruppen beteiligt waren. Auch heutzutage existieren noch Hinweise auf Spezialisierung, wenn man die gegenwärtigen Töpferdörfer (Huayculi, Vilaque, Siches, Pujyuni, Paracaya) betrachtet. In Huayculi produziert man kleine Schalen, Blumentöpfe und Sparschweine, während sich Vilaque auf Kochtöpfe und Krüge spezialisiert. Dagegen stellt man in Paracaya riesige Töpfe und Krüge her, die für die Produktion von *Chicha* (Maisbier) gebraucht werden. Das Forschungsprojekt untersucht die Abläufe im Töpferhandwerk wie z.B. der Herstellung, Verhandlung und Konsumtion der Keramikwaren im Tal, z. B. durch Analogien mit dem heutigen Produktionsablauf in den Töpferdörfern. Es zielt zudem auf Fragen wie z. B. die der Existenz eines möglicherweise multiethnisch begründeten prähistorischen wirtschaftlichen Systems mit einer Spezialisierung auf die Produktion und Verhandlung bestimmter Produkte. Dazu wird der Zusammenhang von bestimmten Warengruppen und ihren immanenten Dekorelementen mit Gruppen von unterschiedlichen Identitäten überprüft. In diesem Fall kann die Präsenz der Waren 10 und 20 als Indikator für eine multiethnische Dynamik der formativzeitlichen Gesellschaft in lokalen, regionalen und überregionalen Kontexten dienen.



Dirección:

Av. Arce 2395 esq. Belisario Salinas
La Paz - Bolivia
Tel: (+591-2) 2440066, 2447500 y 2440512
Fax: (+591-2) 2441441
Fax sección consular: (+591-2) 2440507
Correo: info@lapa.diplo.de

Das Projekt wurde im September in Vilaque begonnen, einem kleinen Dörfchen südlich von Tarata, das heute noch Töpferei betreibt. Der archäologische Fundort liegt z. T. unter dem heutigen Dorf. Teil der Arbeit des Projektes der Universität Bonn ist nicht nur die Aufklärung der Bevölkerung vor Ort über die archäologische Denkmale, sondern auch die Werbung für eine Akzeptanz der hiesigen traditionellen Produkte.

Vor den Erdarbeiten wurde zusammen mit den Studenten und Arbeitern vor Ort eine K'oa zelebriert, ein traditionelles Räucheropfer, mit dem bei der *Pachamama* (Mutter Erde) für ein gutes Gelingen der Grabungen gebeten wird. Die Keramik in Vilaque weist dieselben Waren (10 und 20) auf und zeigt damit eine zeitgleiche Besiedlung mit dem Fundort Aranjuez-Santa Lucía. Reste von veriegeltem Lehm deuten zudem auf Hinterlassenschaften von Öfen bzw. Brennstellen hin. Glättwerkzeuge aus Keramik verdeutlichen die Existenz von Werkstätten vor etwa 3000 Jahren. Außerdem weist ein Muschelfund aus dem Pazifikraum auf die Einbindung Vilaques in ein weitreichendes Fernhandelssystem.

Das Ausgrabungsprojekt konnte erst eine der vier archäologischen Stätten untersuchen, die innerhalb eines wirtschaftsstrategischen Konzepts miteinander agieren. Daher sind leider noch keine Resultate vorzuweisen. Diese Untersuchung ist jedoch von großer wissenschaftlicher Bedeutung, da es sich beim Cochabamba-Tal keineswegs um ein singuläres Phänomen, sondern um ein Fallbeispiel für den Großraum der südzentralen Anden handeln dürfte.

Dr. Olga Ulrike Gabelmann
Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität, Abteilung für Altamerikanistik, Bonn
ogabelma@uni-bonn.de

Dirección:

Av. Arce 2395 esq. Belisario Salinas
La Paz - Bolivia
Tel: (+591-2) 2440066, 2447500 y 2440512
Fax: (+591-2) 2441441
Fax sección consular: (+591-2) 2440507
Correo: info@lapa.diplo.de

Eine Reise durch die deutsche Wiedervereinigung

„Die Mauer, die Berlin teilte, haben wir schon abgerissen. Jetzt ist es Zeit, die Mauern in unseren Köpfen und Herzen loszuwerden.“ 25 Jahre sind vergangen, seit Deutschland ein vereintes Land geworden ist, aber wie der Hauptdarsteller im Musical „Hinter dem Horizont“ sagt, der Prozess der Wiedervereinigung dauert an.

Die 17 Journalisten aus Amerika, Asien und Europa konnten genau das feststellen, als sie vom 12. bis 18. April 2015 im Rahmen des Besucherprogramms der Bundesrepublik Deutschland nach Berlin kamen, zu dem das deutsche Außenministerium und die Organisation *Experiencing German History* eingeladen hatten. Sie drangen während jener sechs Tage tief in den Prozess ein, der die 42-jährige Teilung beendete.

Für jeden Geschichtsliebhaber der Gegenwart war dieses Treffen eine großartige, lehrreiche und bedeutende Erfahrung. Die Journalisten besuchten nicht nur Museen und Informationszentren zum Thema, sondern bekamen einen Einblick in die Lebensrealität der „zwei Berlins“ während des Kalten Krieges. Dazu trafen sie Protagonisten des Wandels: politische Aktivisten, Regierungsmitglieder, einfache Bürger und Kollegen, die damals über die Ereignisse berichtet hatten. Unter ihnen war Peter Brinkmann, der die Besucher bei verschiedenen Aktivitäten begleitete. Er war damals bei der Pressekonferenz dabei, die Minister Günter Schabowski am 9. November 1989 gab. Das Treffen mit dem Journalisten fand im selben Konferenzraum des Justizministeriums statt, in dem Schabowski damals dank eines Fehlers Geschichte schrieb.

„Wir erwarteten nichts Besonderes von dieser Pressekonferenz, vor allem weil während der Krise, die die DDR gerade erlebte, die Konferenzen immer voll waren von Rhetorik und wohlklingenden Worten, ohne dass etwas dahinter gewesen wäre. Trotzdem erwarteten wir nicht, dass Schabowski eine Pressemitteilung vortragen würde, die er sich vorher nicht angesehen hatte. Als er dann vorlas, dass man die Grenzen öffnen würde, waren wir natürlich alle überrascht und reagierten, wie es bei diesen Pressekonferenzen üblich ist: Wir überhäufte ihn mit Fragen. Ich bekam eine Antwort von ihm, weil meine Frage nur aus einem einzigen Wort bestand: „Wann?“ Er antwortete: „Sofort“. Und im Laufe einer Stunde sah ich, wie die Leute sich gegen die Mauer lehnten und sie zum Einsturz brachten“, so berichtete es Brinkmann während des Gesprächs.

Es waren tausende Anekdoten wie diese, die die Journalisten sammelten. Der ehemalige Premierminister der DDR Lothar de Maizière erinnerte sich daran, dass er den Füller, mit dem er die Wiedervereinigung unterschrieb, dem Deutschen Historischen Museum übergeben musste, obwohl er ihn gerne seinen Enkeln gezeigt hätte. Superstar Jutta Wachowiak berichtete, wie ihr die Bekanntheit half, sich politisch zu engagieren, ohne Repressalien fürchten zu müssen, und wie Kinder und Jugendliche 1989 den Wandel erlebten.

Die anwesenden internationalen Journalisten hörten nicht auf, Notizen und Fotos zu machen und die Gespräche aufzuzeichnen, bereit, in ihre Heimatländer zurückzukehren und Reportagen und Analysen über den deutschen Weg zu schreiben. Dabei konnten sie bei keinem der Treffen vermeiden, Vergleiche mit ihren Herkunftsländern zu ziehen. Viele ihrer Fragen begannen so: „In meinem Land passierte damals das. Wie habt ihr das in Deutschland erreicht?“ Während der Pausen und gemeinsamen Essen teilten sie dann die Geschichten ihrer Länder.

Dirección:

Av. Arce 2395 esq. Belisario Salinas
La Paz - Bolivia
Tel: (+591-2) 2440066, 2447500 y 2440512
Fax: (+591-2) 2441441
Fax sección consular: (+591-2) 2440507
Correo: info@lapa.diplo.de

Vor allem der Umgang mit Straftaten, die während der deutschen Teilung passierten, und die Arbeit der Stasi, der Geheimpolizei der DDR, regten Debatten unter den Teilnehmern an, die alle aus Ländern stammten, in denen der Staat in der Vergangenheit oder gar gegenwärtig seine Bürger unterdrückte und deren Freiheit einschränkte.

Darum ging es beispielsweise beim Gespräch mit Ulrike Poppe, der Landesbeauftragten zur Aufarbeitung der Folgen der kommunistischen Diktatur, und beim Besuch des Stasigefängnisses und des Stasis-Archivs in Berlin.

Der Besuch bot außerdem die Gelegenheit, das politische System Deutschlands besser kennen zu lernen – bei Besuchen des Bundestags und des Bundesrats und Gesprächen mit Mitarbeitern beider Institutionen.

Die vielleicht wichtigste Erfahrung war es jedoch, die Menschen dieser wunderbaren Stadt kennen zu lernen, in der die Geschichte lebendig wird: Gebäude aus der Kaiserzeit stehen neben solchen aus Zeiten der DDR und der BRD und modernen Bauten. Zu Fuß, per Bus, per Boot auf der Spree und bei einem Abendessen auf dem Fernsehturm hoch über Berlin lernten die Besucher die Stadt und deren Menschen kennen und erlebten so eine Woche der Einheit.

Jorge Soruco, Zeitung La Razón
jsoruco@la-razon.com



Dirección:

Av. Arce 2395 esq. Belisario Salinas
La Paz - Bolivia
Tel: (+591-2) 2440066, 2447500 y 2440512
Fax: (+591-2) 2441441
Fax sección consular: (+591-2) 2440507
Correo: info@lapa.diplo.de

Ein Englischhorn aus Deutschland für das bolivianische Symphonieorchester

Am 2. Oktober, während des Konzerts zur Feier von 25 Jahren Deutscher Einheit und dem 60. Jubiläum der Deutsch-Bolivianischen Industrie- und Handelskammer, übergab der deutsche Botschafter Peter Linder dem Leiter des Nationalen Symphonieorchesters Mauricio Otazo ein Englischhorn. Die Instrumentenspende ist Teil des kulturpolitischen Förderungsprogramms des Auswärtigen Amtes und des Goethe-Instituts, die auf eine lange Geschichte der Zusammenarbeit sowohl mit Orchestern als auch mit anderen Institutionen und Stiftungen aus dem Musikbereich zurückblicken können.

Das Nationale Symphonieorchester Boliviens ist auf besondere Weise mit Deutschland verbunden: Der erste Leiter des 1944 entstandenen Orchesters war der Deutsche Erich Eisner. Er war jüdischer Herkunft und hatte bis zu seiner Deportation 1939 in München gelebt, wo er das Orchester des von ihm mitgegründeten Jüdischen Kulturbundes leitete. Ihm gelang die Flucht aus dem Konzentrationslager Dachau bis nach La Paz, wo er 1947 das Debütkonzert des Nationalen Symphonieorchesters dirigierte. Mehr als 200 Konzerte sollten folgen. Im Jahre 1955 wurde er für seine kulturellen Leistungen mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. Ein Jahr später verstarb er in La Paz.

Auch der jetzige Orchesterleiter Mauricio Otazo ist eng mit Deutschland verbunden. Er absolvierte sein Musikstudium an der Franz-Liszt-Universität Weimar, spricht fließend Deutsch und arbeitet auch in Bolivien häufig mit den deutschen Institutionen zusammen. So wurden beispielsweise 2014 die Konzerte zu Ehren der 100- und 60-jährigen Jubiläen des Deutschen Kulturvereins und des Goethe-Instituts in La Paz von seinem Orchester gespielt.

Das Englischhorn ist ein Instrument aus der Familie der Oboe und auf dem bolivianischen Markt nicht erhältlich, sodass das gespendete Exemplar in Deutschland gekauft wurde. Noch während des Konzerts wurde es vom Oboisten des Symphonieorchesters eingeweiht.



*Botschafter Linder übergibt das Englischhorn im
Centro Sinfónico Nacional*

Dirección:

Av. Arce 2395 esq. Belisario Salinas
La Paz - Bolivia
Tel: (+591-2) 2440066, 2447500 y 2440512
Fax: (+591-2) 2441441
Fax sección consular: (+591-2) 2440507
Correo: info@lapa.diplo.de

60 Jahre Deutsch-Bolivianische Industrie- und Handelskammer



*Rodolfo Richter,
Patricio Kyllmann,
Christian Schilling,
Peter Linder
und Conrad von Bergen*

Am 17. Oktober 1955 gründete eine Gruppe von 75 visionären Unternehmern unter der Führung von Dr. Julio Zuazo Cuenca und Willi Grupp die Deutsch-Bolivianische Industrie- und Handelskammer, eine gemeinnützige Organisation, die sich der Verbesserung und Stärkung der Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Bolivien verschrieben hat. Seitdem sind 60 Jahre vergangen, die unsere Geschichte geprägt und unsere Kammer als den wichtigsten Akteur in der Förderung der Geschäftsbeziehungen zwischen den beiden Ländern positioniert haben. Am 15. und 16. Oktober 2015 feierten wir in Santa Cruz und La Paz unser Jubiläum und nutzten diese Gelegenheit, um unser neues Image zu präsentieren, mit dem wir die Zukunft für uns gestalten möchten.

Im Laufe der Geschichte haben zahlreiche Vertreter aus Politik und Wirtschaft das jeweils andere Land besucht. Durch unseren Einsatz konnten dabei wichtige Geschäftsbeziehungen aufgebaut werden: Unternehmen aller Branchen nahmen die verschiedenen Dienstleistungen der Kammer in Anspruch, um sich so den Zugang zum Markt im anderen Land zu erleichtern.

Seit unserer Gründung haben wir auf die Förderung der deutschen Messen in Bolivien als eines der effektivsten Handelsinstrumente für den Geschäftsabschluss gesetzt. Wir sind offizieller Vertreter der Messegesellschaften von Berlin, Köln, Düsseldorf, Hannover und München und können so Besuche und Ausstellungen bolivianischer Unternehmen in mehr als hundert führenden deutschen Fachmessen weltweit ermöglichen. Seit 1968 nehmen wir fast jährlich an der Messe Expocruz teil und mit der Einrichtung der Pavillons der Europäischen Union in Santa Cruz, Cochabamba, Tarija und bald auch La Paz haben wir es geschafft, eine solide Brücke für den Handel zwischen Deutschland und Bolivien zu errichten.

Dirección:

Av. Arce 2395 esq. Belisario Salinas
La Paz - Bolivia
Tel: (+591-2) 2440066, 2447500 y 2440512
Fax: (+591-2) 2441441
Fax sección consular: (+591-2) 2440507
Correo: info@lapa.diplo.de

Seit 23 Jahren bilden wir künftige Fachkräfte im System der dualen Berufsausbildung, die den Erwerb von theoretischen Kenntnissen mit der beruflichen Praxis verbindet, aus. Dieses Projekt wäre ohne die enge Zusammenarbeit mit der Deutschen Schule Mariscal Braun und mehr als 70 Unternehmen nicht möglich.

Außerdem vermittelt die Industrie- und Handelskammer Öffentlich-Private Partnerschaften und deutsche Experten nach Bolivien, die dort ihr Wissen und ihre Erfahrungen an die lokalen Unternehmen und Institutionen weitergeben.

Heute ist die Kammer mit Büros in La Paz, Santa Cruz und bald auch in Cochabamba, fast dreihundert Mitgliedsunternehmen und jährlich mindestens fünfzig Veranstaltungen die größte und aktivste binationale Kammer in Bolivien. Unsere Pläne für die Zukunft sind neben weiterem Wachstum zum Beispiel eine höhere Präsenz in den elektronischen Medien, die Ausweitung unseres Dienstleistungsangebots und vor allem die Intensivierung der Beziehungen zu unseren Mitgliedern.

Zahlreiche Ereignisse haben unsere Geschichte geprägt, aber es sind vor allem die Menschen, Unternehmen und Institutionen, die zur Weiterentwicklung und Entfaltung unserer Organisation beigetragen haben. Wir möchten die Gelegenheit nutzen, um uns herzlich beim Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi), bei unserem Dachverband dem Deutschen Industrie- und Handelskammertag (DIHK), bei der Deutschen Botschaft, unserem Vorstand, den Mitarbeitern der AHK Bolivien und vor allem bei unseren Mitgliedern zu bedanken, die uns zur Seite stehen und es möglich machen, dass wir gemeinsam 60 Jahre Förderung der deutsch-bolivianischen Beziehungen feiern können.



Dirección:

Av. Arce 2395 esq. Belisario Salinas
La Paz - Bolivia
Tel: (+591-2) 2440066, 2447500 y 2440512
Fax: (+591-2) 2441441
Fax sección consular: (+591-2) 2440507
Correo: info@lapa.diplo.de

Menschenhandel von Kindern und Jugendlichen in El Alto Norte: Schaffen einer Präventionskultur

Eines der Haupttätigkeitsfelder des Centro de Comunicación Cultural Chasqui in El Alto ist die Stärkung der Menschenrechte von Kindern und Jugendlichen. Innerhalb dieses Ansatzes hat die Deutsche Botschaft in diesem Jahr das Projekt „Prevención de trata y tráfico de niñas, niños y adolescentes de la ciudad de El Alto Norte“ (Prävention von Menschenhandel von Kindern und Jugendlichen in El Alto Norte) gefördert, das sich an Schüler zwischen 10 und 17 Jahren richtet.

In Zusammenarbeit mit den Schulen und Elternvertretungen wurden ausgehend vom bolivianischen Gesetz N°263 (zur Bekämpfung des Menschenhandels) Informationsveranstaltungen über den Menschenhandel geplant. In diesen Workshops haben die jugendlichen Teilnehmer selbst über Verbesserungsmöglichkeiten diskutiert und Vorschläge erarbeitet, um dem Handel mit Kindern und Jugendlichen vorzubeugen und tatsächliche Fälle sowohl in den ländlichen als auch in den städtischen Gebieten von El Alto zu erkennen.

Während der Workshops zeigte sich, dass das Problem des Menschenhandels den Eltern oft unbekannt war. Dies liegt unter anderem an der geringen Aufmerksamkeit, die die Erwachsenen der sozialen Entwicklung der Kinder und Jugendlichen entgegenbringen, da für sie die wirtschaftlichen Probleme in ihrer Dringlichkeit an erster Stelle stehen. Zudem fehlt es an offiziellen Stellen, die für den Kampf gegen den Menschenhandel zuständig sind. Daher ist dieser zu einem wachsenden Problem geworden.

Dank dieses Projekts hatten die 693 Teilnehmer die Möglichkeit, mit ihren Mitschülern über den Menschenhandel zu sprechen und mögliche Fälle von Menschenhandel anzuzeigen, die sonst unentdeckt geblieben wären. Die Teilnehmer sind sich der Problematik bewusst geworden und haben vereinbart, das ihnen Mögliche zu tun, um „ihren Rechten als Kinder und Jugendliche Anerkennung zu verschaffen“.

Für das Centro de Comunicación Cultural Chasqui sind solche Veranstaltungen wichtig, um eine Präventionskultur im Hinblick auf soziale Probleme zu schaffen. Die Zivilgesellschaft muss sich aktiv mit Vorschlägen für staatliche Maßnahmen beteiligen. So kann sie sich dann auch mit den von der Regierung erlassenen Gesetzen identifizieren, ist über diese aufgeklärt und somit nicht schutzlos gegenüber neuen sozialen Gefahren wie der des Menschenhandels.

Freddy Toledo Quispe und Lourdes Huanca Huaranca

freddytoledoquispe@hotmail.com

Dirección:

Av. Arce 2395 esq. Belisario Salinas
La Paz - Bolivia
Tel: (+591-2) 2440066, 2447500 y 2440512
Fax: (+591-2) 2441441
Fax sección consular: (+591-2) 2440507
Correo: info@lapa.diplo.de

*(Dieser Artikel wird in der
Novemberausgabe 4/2015
des Monatsblatts der
Deutschen
Kulturgemeinschaft CCA
veröffentlicht.)*

Die Weltwärts-Freiwilligen 2015/2016 sind da!



240 deutsche Jugendliche verbringen ein Freiwilligenjahr in Bolivien im Rahmen des Weltwärtsprogramms des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit.

Am 10. September 2015 fand in La Paz der erste regionale Weltwärtstag für den neuen Freiwilligenjahrgang statt. Im Laufe des Jahres werden ähnliche Veranstaltungen in anderen Städten in ganz Bolivien folgen.

Auf Einladung des RED de Organizaciones para el Voluntariado en Bolivia und der Deutschen Botschaft waren 50 Freiwillige, die in La Paz und El Alto in verschiedensten sozialen und karitativen Einrichtungen arbeiten, in die Martin-Luther-Kirche im Stadtteil Sopocachi gekommen.

Nach der Begrüßung durch Marlene Luna Fernández (RED), Claudia Kilp (Deutsche Botschaft) und Anne Schicke (Landesansprechperson des Weltwärtsprogramms) begann die Veranstaltung.

Elisabeth Girrbach (GIZ) erläuterte die internationale entwicklungspolitische Zusammenarbeit Deutschlands mit Bolivien und eine mögliche berufliche Perspektive in diesem Bereich. Susanne Hörth brachte den Neuankömmlingen die Kulturagenda des Goethe-Instituts mit dem wöchentlichen deutschsprachigen Film in der Cinemateca und dem Tandem-Programm näher. Michael Heuchel stellte verschiedene Aspekte des deutschen Engagements im kulturellen wie schulischen Bereich in Bolivien vor. Nach einer Pause (aufgelockert durch einige traditionelle bolivianische Tänze, vorgeführt von Kindern aus dem Projekt Mi casa der Soforthilfe La Paz e. V., in dem auch Freiwillige arbeiten) beantwortete Botschafter Peter Linder die gestellten Fragen. Neben den konkreten Aufgaben der Deutschen Botschaft in Bolivien, ihren Arbeits- und Einflussmöglichkeiten beschrieb er anschaulich den Arbeitsalltag eines Botschafters und seinen eigenen beruflichen Weg.

Was ist eigentlich die andine Weltanschauung und was versteht man unter dem Prinzip des „Vivir Bien“ (oder auf Deutsch Gutes Leben)? Antworten auf diese Fragen lieferte Dr. Jörg Elbers in seinem Vortrag. Einige Informationen zu interessanten Reisezielen und Hinweise zum Unterwegssein in Bolivien rundeten den Tag ab.

Nach deutscher und bolivianischer Bratwurst und Salaten, die die Freiwilligen in ihren Wohngemeinschaften vorbereitet hatten, schlossen weitere von Jugendlichen des Projektes Chasqui aus El Alto vorgeführte bolivianische Tänze den Tag ab.

Am 19. November 2015 fand ein ähnliches Treffen in Santa Cruz statt.

Dirección:

Av. Arce 2395 esq. Belisario Salinas
La Paz - Bolivia
Tel: (+591-2) 2440066, 2447500 y 2440512
Fax: (+591-2) 2441441
Fax sección consular: (+591-2) 2440507
Correo: info@lapa.diplo.de

Martin Stützer
pastor.ielha@t-online.de

Warum schreibe ich meine Doktorarbeit in einer brotlosen Kunst?

Als die Spanier auf die - für sie - Neue Welt trafen, dachten sie, dass die Geschichte und die Erinnerungen der „neuen“ Menschengruppen verloren gehen würden, weil diese Menschen keine Schrift hatten. Die Moderne hat unter anderem mit der Erfindung jener „neuen“ Welt und mit dem Logozentrismus begonnen. Die einzige Art und Weise, Geschichte, Wissen, Erinnerungen und Religionen zu übertragen, war für die Kolonialisten das Schreiben, ganz abgesehen davon, dass das Wissen und das Denken jener „neuen“ Menschen für sie sowieso kein Thema war.

In den letzten vierzig Jahren definierten die Geistes- und Sozialwissenschaften alle kulturellen Systeme als Zeichensysteme bzw. als Sprachen und lenkten die Aufmerksamkeit auf die Struktur ihrer Signifikanten. Kultur verstand man als Text und – wie es Prof. Erika Fischer-Lichte ausdrückt – „einzelne kulturelle Phänomene ebenso wie ganze Kulturen wurden entsprechend als Textanalysen bzw. als Lektüren durchgeführt.“

Als ich anfang, Literaturwissenschaft zu studieren, hat mich genau das gestört: Feste, Rituale, Paraden, Theater, Modenschauen, Parteitage, Romane und Erzählungen als Text zu verstehen. Immer weniger wollte ich mich mit dieser Zentrierung auf die Linguistik und die Semiotik zufrieden geben. Ich wollte Kultur und Kulturen nicht mehr als Text entziffern und deuten. Meine Aufmerksamkeit war immer mehr auf die Performativität und die Theatralität der Kultur und der Kulturen gerichtet. Dabei werden Kultur und Kulturen immer als Prozess und nicht als festgefügt Text wahrgenommen. Die andere Sache, die mich gestört hat, war die Polarisierung und die Disziplinierung des Wissens: Kultur vs. Natur, Kunst vs. Handwerk, Religion vs. Aberglaube, Theater vs. Paratheater, kulturelle Aufführung vs. Kunst-Aufführung.

Damals hatten mich theatrale Aufführungen schon sehr interessiert. Ich selbst habe Theater gespielt und Stücke geschrieben. Aber die theatralen Aufführungen haben mich nicht als einzelne ästhetische, künstlerische Phänomene interessiert, sondern als performative Phänomene, die man nur in Bezug zu anderen performativen, politischen, sozialen und religiösen Phänomenen wahrnehmen und analysieren kann. Ich wollte mein Land nicht nur durch sein Archiv und die sogenannten geschriebenen Dokumente wahrnehmen und kennen lernen, sondern auch durch sein Repertoire, das heißt durch die Verkörperung des Wissens, die Verkörperung der Erinnerungen, die Verkörperung der religiösen Überzeugungen, welche z. B. in Form von Festen, Ritualen, Theater, Inszenierungen der Macht und politischem Widerstand in Erscheinung treten. Dabei geht es nicht um die Deutung dieser Phänomene, sondern um die Übertragung von Wissen, Geschichte, Widerstand und Kreativität durch die Materialität und Medialität des Körpers.

Paradoxerweise wird in Bolivien, wo das alltägliche Leben sehr performativ ist, an den Universitäten weder Theaterwissenschaft noch Kulturwissenschaft gelehrt. Die Universitäten in Bolivien sind immer noch sehr textzentriert. Und die Institutionen, die geistes- und sozialwissenschaftliche Forschungen unterstützen, konzentrieren sich auf nur eine Art von Entwicklung. Stipendien für Umwelt, Wirtschaft, Gender, Klimaschutz oder Energiewandel sind so nur mehr oder weniger schwierig zu bekommen, ein Stipendium der Theaterwissenschaften ist demgegenüber fast ein Ding der Unmöglichkeit. Würde man Theater nur als bürgerliches Kunsttheater verstehen, gäbe es in Bolivien tatsächlich wenig zu erforschen, so wenig wie es in Deutschland zu erforschen gäbe, wenn man „Feste“ im bolivianischen Sinn verstünde. „Theater“ und „Fest“ sind zwei Wörter, die einfach zu übersetzen sind. Die jeweiligen Erfahrungen, die hinter diesen beiden Begriffen stehen, und ihre Beziehungen zur Gesellschaft sind sehr viel schwieriger zu übersetzen.

Dirección:

Av. Arce 2395 esq. Belisario Salinas
La Paz - Bolivia
Tel: (+591-2) 2440066, 2447500 y 2440512
Fax: (+591-2) 2441441
Fax sección consular: (+591-2) 2440507
Correo: info@lapa.diplo.de

Deshalb war ich sehr froh, dass ich dank eines dreijährigen Stipendiums von ALBan, einem europäischen Programm für Lateinamerika, die Möglichkeit bekam, an der Johannes-Gutenberg-Universität in Mainz meine Doktorarbeit zu schreiben. Die Theaterwissenschaftler in Mainz verstehen unter Theater nicht nur das bürgerliche Kunsttheater, sie haben vielmehr einen sehr weiten Theaterbegriff entwickelt.

Wegen einer schweren Krankheit verzögerte sich meine Arbeit um zwei Jahre. Nun bin ich aber fast am Ende des Schreibens der Doktorarbeit und das Ergebnis dieser tollen akademischen Erfahrung wird eine Kartographie von Inszenierungen, Schauplätzen und etnoescenas sein: Un/Doing Bolivia (Una Cartografía de escenificaciones, escenarios y etnoescenas: des/haciendo Bolivia)

Von Deutschland aus eine Doktorarbeit über Feste, Rituale, Karneval, politische und religiöse Handlungen und Theater in Bolivien zu schreiben, bringt zwei Paradoxen mit sich: 1) Man ist von zu Hause weit weg und gleichzeitig ganz nah. 2) Um über die faszinierenden performativen Phänomene in Bolivien zu schreiben, muss man ein Dichter sein und nicht unbedingt ein Performer.

Als ich nach Deutschland kam, sozusagen in der entgegengesetzten Richtung der Spanier des 16. Jahrhunderts, wurde mir klar, dass die Menschen in Bolivien weder ihre Geschichte noch ihre Erinnerung verloren haben. Ganz im Gegenteil: In Bolivien werden Geschichte, Kultur und Erinnerung verkörpert. In diesem Sinne ist es mir nicht nur ein akademisches Vergnügen, über das verkörperte Wissen, die Kenntnisse, das Handeln und das Denken der Menschen in Bolivien zu erfahren, zu sprechen und – paradoxerweise – zu schreiben.

Karmen Saavedra Garfias
karmen.saavedra@gmail.com

Dirección:

Av. Arce 2395 esq. Belisario Salinas
La Paz - Bolivia
Tel: (+591-2) 2440066, 2447500 y 2440512
Fax: (+591-2) 2441441
Fax sección consular: (+591-2) 2440507
Correo: info@lapa.diplo.de

Erfahrungen aus 60 Tagen Bolivien

60 Tage in Bolivien – zugegeben, das ist eine viel zu kurze Zeit, um das facettenreiche Bolivien kennen zu lernen, und ich möchte daher vorwegschicken, dass ich lediglich ein paar Mosaiksteine dieses wunderschönen Landes während meines Aufenthalts im Juni und Juli 2015 beleuchten kann.

Beeindruckend ist es, im Teleférico über die Stadt zu schweben, wobei man sowohl einen ersten Eindruck von den sozialen Disparitäten des Landes erhält als auch einen atemberaubenden Ausblick auf den Illimani und die weit verzweigten Stadtviertel genießen kann. Der umstrittene Charakter dieses Transportprojekts lässt sich erahnen, wenn man in niedrigster Höhe über die Hütten und Häuser hinweggleitet.

Der Markt des 16. Juli in El Alto ist stets einen Besuch wert. Jeden Donnerstag und Sonntag lädt dieser wohl größte Markt Lateinamerikas ein, Handys, Autoreifen, Kinderwagen, Möbel, Filme, ganze Toiletten, Bohrmaschinen etc. zu kaufen. Es ist unmöglich, an einem Tag in alle Ecken vorzudringen.

Während meines Aufenthalts in Bolivien fand die Copa América in Chile statt. Das 3:2 gegen Ecuador in der Vorrunde, gleichbedeutend mit dem ersten Sieg seit 18 Jahren in diesem Wettbewerb, sollte nicht nur den Einzug in die Runde der acht Besten bedeuten, sondern auch den Anstoß geben für wilde Träume und grenzenlose Euphorie, wonach zu urteilen der Pokal dieses Jahr definitiv nach Bolivien gehen würde. Ich verfolgte die Spiele in einer Bar im Multicine und durfte eine großartige Stimmung erleben. Interessant empfand ich die Tatsache, dass viele Menschen momentan die Hymne nicht mitsingen.

8. Juli, Calle Bolívar nahe der Plaza Murillo: Ich stehe hier gedrängt zwischen hunderten Menschen in freudiger Erwartung, wenigstens einen kurzen Blick auf den Papst zu erhaschen. Die Dichte der Menschenmenge lenkt ein bisschen von der extremen Kälte ab, die hier um 19 Uhr herrscht. Wir können dankbar sein, dass wir noch Zutritt erhalten haben – doch das stundenlange Warten zerrt an den Nerven und immer wieder kommt es zu Streitigkeiten, da manche Personen nichts sehen können. Doch dann kommt er endlich, der Papst, und wird frenetisch von den ausharrenden Bolivianern begrüßt.

Was sonst noch bleibt von meinem Aufenthalt in Bolivien, sind abenteuerliche Fahrten mit dem Minibus, ein enges Format, woran ich mich als groß gewachsener Europäer erst einmal gewöhnen musste, und viele prägende Eindrücke dieses so vielseitigen und bezaubernden Landes, die ich bei verschiedenen Reisen gewinnen durfte. Hervorzuheben sind die Ausgrabungsstätte Tiwanaku, die einen spannenden Einblick in die antike Hochkultur vermittelt. Seit zwei Jahren liegen die Ausgrabungen jedoch leider still. Oder der Berg Chacaltaya, der die ehemalige höchstgelegene Skipiste der Welt beherbergt, wo man die Auswirkungen des Klimawandels und der Luftverschmutzung durch den Agglomerationsraum La Paz/El Alto sehen kann. Ebenso empfehlenswert ist ein Besuch von Copacabana am Titicacasee und der Sonneninsel, die zwar auch die Schönheit der bolivianischen Landschaft zeigen, aber gleichzeitig auch die immensen Herausforderungen wie etwa die Verschmutzung des Sees vor Augen führt, die von bolivianischer Seite im 21. Jahrhundert angegangen werden müssen.

Kontakt: Simon Züfle
simon.zuefle@gmx.de

Dirección:

Av. Arce 2395 esq. Belisario Salinas
La Paz - Bolivia
Tel: (+591-2) 2440066, 2447500 y 2440512
Fax: (+591-2) 2441441
Fax sección consular: (+591-2) 2440507
Correo: info@lapa.diplo.de

Herzlich willkommen im Team!

Durch Personalwechsel findet ein ständiger Austausch in der Botschaft statt: Im August durften wir Herrn Adrian Seufert als Ständigen Vertreter begrüßen. Sein Vorgänger Herr Manuel Müller ist jetzt im Auswärtigen Amt in Berlin tätig.

Ebenso freuen wir uns, Frau Claudia Kilp, unsere neue Sachbearbeiterin für wirtschaftliche Zusammenarbeit in La Paz willkommen zu heißen. Sie übernimmt den Posten von Ehepaar Esther und York Malter, die jetzt im *Jobsharing*-System die Konsularabteilung leiten.

Im Rahmen unserer regelmäßigen internen Rotation hat Frau Andrea Aßmann die Leitung der Verwaltung in Nachfolge von Herrn Uwe Köhler übernommen, der auch in die Bundeshauptstadt versetzt wurde.



Dirección:

Av. Arce 2395 esq. Belisario Salinas
La Paz - Bolivia
Tel: (+591-2) 2440066, 2447500 y 2440512
Fax: (+591-2) 2441441
Fax sección consular: (+591-2) 2440507
Correo: info@lapa.diplo.de

Information der Konsularabteilung zu rechtlichen Neuerungen

Im August 2015 ist die Europäische Erbrechtsverordnung in Kraft getreten, die einige wichtige Änderungen für EU-Bürger mit sich bringt. Regelte sich die Erbfolge für Deutsche bisher nach deutschem Recht, ist jetzt das Recht am Ort des gewöhnlichen Aufenthaltes des Erblassers zum Zeitpunkt des Todes maßgeblich. Daraus können sich erhebliche Abweichungen zur bisherigen erbrechtlichen Situation ergeben.

Eine Rechtsänderung, die bereits seit Juni 2012 gilt, betrifft das auf Scheidungen anwendbare Recht: Gemäß der einschlägigen EU-Verordnung ist für die Scheidung von Ehepartnern, die für eine Scheidung keine Rechtswahl getroffen haben, das Recht des Staates anwendbar, in dem sie ihren gewöhnlichen Aufenthalt haben.

Für beide Themen ist es empfehlenswert, sich Klarheit zu verschaffen, welche Konstellation und damit Rechtsfolgen auf die eigene Situation zutreffen. In beiden Bereichen gibt es rechtliche Gestaltungsmöglichkeiten, z.B. durch eine formgerechte Erklärung das deutsche Recht zu wählen.

Ausführliche Merkblätter zu diesen Themen und weitere Informationen der Konsularabteilung finden auf der Webseite der Botschaft unter:

http://www.la-paz.diplo.de/Vertretung/la_paz/de/04-konsulat-visa/00-konsulat-visa.html

Dirección:

Av. Arce 2395 esq. Belisario Salinas
La Paz - Bolivia
Tel: (+591-2) 2440066, 2447500 y 2440512
Fax: (+591-2) 2441441
Fax sección consular: (+591-2) 2440507
Correo: info@lapa.diplo.de

Kontakte

Politik

[Página web de la Embajada de Bolivia en Berlín](#)

[Fundación Friedrich Ebert](#)

[Fundación Hanns Seidel](#)

[Fundación Konrad Adenauer](#)

WZ

[Ministerio Federal de Cooperación Económica y Desarrollo \(BMZ\)](#)

[GIZ](#)

[KfW Bankengruppe](#)

[Plataforma OVAL](#)

[Blog Cambio Climático Bolivia](#)

[Public Private Partnerships](#)

[PTB](#)

[SES](#)

Wirtschaft

[Cámara de Comercio e Industria Boliviano-Alemana](#)

[Asociación alemana del sector de ferias y exposiciones](#)

[Germany Trade and Invest](#)

Kultur und Bildung

[Goethe-Institut La Paz](#)

[Goethe-Zentrum Santa Cruz](#)

[Instituto Cultural Boliviano-Alemán Cochabamba](#)

[Instituto Cultural Boliviano-Alemán Sucre](#)

[Servicio Alemán de Intercambio Académico - DAAD](#)

[Colegio Alemán La Paz "Mariscal Braun"](#)

[Colegio Alemán Santa Cruz](#)

[Más informaciones sobre la Formación Dual](#)

Bisherige Ausgaben

